

Die Familien-Namen von Stolp, mit Berücksichtigung der Umgegend.

Die Familien-Namen haben sich erst im Ausgange des Mittelalters, im 14. und 15. Jahrhundert, allmählich festgesetzt. Während man sich bis dahin mit bloßen Person-Namen begnügt hatte, dergestalt daß Jeder nur einen Namen führte, der meist vom Vater zum Sohne wechselte, wie noch jetzt die Vornamen: so wirkte nunmehr die Zunahme der Bevölkerung nebst den immer verwickelter werdenden Verhältnissen des Lebens mehr und mehr darauf hin, daß sich ein Name befestigte, der vom Vater auf den Sohn überging und an dem ganzen Geschlechte haften blieb. Hatte also nach der früheren Sitte der Vater beispielsweise einfach Konrad, dessen Sohn Friedrich, dessen Sohn Otto geheißt, so ging der letzte Name, in voller oder auch verkürzter Form (Otte, Ott), auf die Kinder über, welche außerdem noch unter einander durch beliebig gewählte und dem Vatersnamen v o r g e s e t z t e Namen unterschieden wurden. An die Stelle der bloßen Personen-Namen, die nicht mehr ausreichten, um endlosen Verwirrungen und Verwechslungen vorzubeugen, traten somit F a m i l i e n - N a m e n (Geschlechts-N.), um die verschiedenen Familien, und die V o r n a m e n, um innerhalb jener die einzelnen Glieder zu unterscheiden.

Diese Entwicklung der Namengebung trat also vor 4—5 Jahrhunderten ein. Um aber die Elemente, aus denen die Familien-Namen damals sich bildeten, genauer zu bezeichnen, ist es nöthig etwas weiter zurückzugehen.

Die ä l t e s t e n P e r s o n - N a m e n unseres Volkes, wie sie uns, zunächst durch griechische und römische Schriftsteller, aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung überliefert sind, tragen, entsprechend dem Geiste der alten Germanen, ein überwiegend heroisches, heldenhaftes Gepräge. Kampf und Sieg tönen uns allerorten aus ihnen entgegen mit hellem Waffenklang; daran schließt sich der kluge Rath und das ruhmvolle Walten — nicht ohne den Aufblick zu den sieg- und segenspendenden Göttern. So in H i l d e b r a n d (Schlachtenbrand), E c k e h a r t (schwertkräftig), R a d b e r t (rathglänzend), A r n o l d (waltend wie ein Aar), G o d w i n (Gottesfreund). Das Hel-

denhafte, Kühne, Hochgemuthe finden wir in dieser Namengebung ausgedrückt, in der uns nichts Unedles, Niedriges stört. Und wie sehr dieselbe aus dem innersten Wesen des Germanenthums hervorgewachsen, das beweist die Zähigkeit, mit welcher lange Jahrhunderte hindurch an ihr festgehalten wird. Die Stürme der Völkerwanderung brausen dahin und ändern die staatlichen Verhältnisse, das Christenthum stürzt den alten Götterhimmel — aber die Namen bleiben, und blühen ohne wesentliche Veränderung fort auf einem vielfach umgestalteten Felde. Fast ein Jahrtausend vergeht seit der ersten Einführung des Christenthums, da, in der zweiten Hälfte des Mittelalters, gewinnen mit dem wachsenden Einfluß der Kirche auch *christliche Namen* mehr Raum, und es tritt nun eine Reihe von fremden Namen zu den alten, einheimischen hinzu, die Namen der Apostel, Märtyrer und Heiligen.

Aus diesen beiden Schichten von Person-Namen, den heidnisch-nationalen und den fremdländisch-christlichen, entwickelten sich nun die Familien-Namen, theils unmittelbar, theils durch mancherlei Kürzungen, Ableitungen, Zusammensetzungen. Dazu trat nun aber in dieser Periode der Bildung der Familien-Namen eine *dritte*, ganz neue Klasse, die nie eigentliche Person-Namen gewesen, unterscheidende Bezeichnungen, von mancherlei Gegenständen und Umständen hergenommen. Um z. B. unter den vielen Heinrichs und Georgs einen bestimmten zu bezeichnen, fügte man einen Zusatz als unterscheidendes Merkmal hinzu. Derselbe konnte der Beschäftigung der Betreffenden entnommen sein, also z. B. Heinrich (der) *Schmid*, oder dem bisherigen Wohnort, aus welchem er zuzog, z. B. Georg (von) *Blumberg*, oder irgend einer sonst an dem Manne hervortretenden Eigenthümlichkeit, wobei Witz und Satire einen lockenden Tummelplatz fanden. Diese Zusätze nun blieben vielfach an dem Geschlechte haften und wurden somit zu Familien-Namen.

Dabei sind aber noch die *geographischen* Verhältnisse und die landschaftlichen Eigenthümlichkeiten zu beachten, die innerhalb des oben mit wenigen Strichen beschriebenen allgemeinen Rahmens auf die Namengebung eingewirkt haben. Norddeutsche Namen haben ein anderes Gepräge als süddeutsche, und innerhalb des norddeutschen Gebietes wiederum pommersche Namen ein anderes Gepräge als etwa schleswigische oder westfälische. Selbst im Bereiche einer Provinz finden sich nach den einzelnen Landschaften bezeichnende Unterschiede hinsichtlich der Namengebung. Darin liegt das besondere Interesse, welches die Betrachtung der Familien-Namen einer einzelnen Landschaft, ja unter Umständen selbst einer Stadt besitzt. So ist z. B. Stolp lange Zeiträume hindurch ein Vorposten deutscher Sprache und Bildung gegen das nur langsam zurückweichende Slaventhum gewesen, es liegt noch jetzt an der Grenzmark zweier ganz verschiedener Nationalitäten, der niederdeutschen und der kassubisch-polnischen, und die sich daraus ergebenden Mischungs-Verhältnisse treten auch im Bereiche der Namen bezeichnend hervor.

Wenn ich nun, nach diesen kurzen einleitenden Bemerkungen, daran gehe, die Familien-Namen von Stolp (und Umgegend) einer näheren Betrachtung zu unterziehen, so thue ich dies in der Hoffnung, damit den Eltern unserer Schüler, an welche ja zunächst dies Programm als Einladungsschrift sich wendet, etwas zu bieten, das für sie vielleicht von Interesse ist. Dies ist der Hauptgesichtspunkt der Arbeit. Sollten aber auch Kenner vom Fach hie und da ein Körnlein finden, welches als ein Beitrag zur wissenschaftlichen Erforschung der Namenwelt erscheint, so würde es dem Verfasser doppelt zur Freude gereichen. —

Stolp wird zuerst im J. 1227 erwähnt *). Es war damals eine der Hauptburgen in Ostpommern. Das Burgebäude selbst lag auf einer Insel des Stolpe-Flusses, welche gegen Osten durch einen später versiegten Arm, der durch die sogenannte Quebbe und die Schmiedewiesen ging, begrenzt wurde. Hinter dem jetzigen Magazin-Gebäude rechts der Stolpe ist die Stelle der Burg noch heute erkennbar. An die rechte Seite des Flusses lehnte sich der wendische Burgflecken, dort wo sich die heutige Altstadt befindet. Aber schon in demselben Jahrhundert, mindest seit dem J. 1276 nachweisbar, bestand neben dem wendischen Burgflecken eine deutsche Ansiedlung auf dem linken Flußufer an der Stelle der heutigen eigentlichen Stadt. Diese deutsche Flecken (oppidum) Stolp erhielt dann, damit er eine Stadt werde (.ut incrementum recipiat et civitas fiat) im J. 1310 außer einer Bewidmung mit 200 Hufen Landes das lübische Recht (daher „Rechtstadt“ genannt). Von da ab trat der wendische Flecken immer entschiedener in den Hintergrund und sank allmählich zu einer Vorstadt herab, der aber noch jetzt der Name „Altstadt“ das höhere Alter vor der „Rechtstadt“ bezeugt.

Obgleich somit das Deutschtum in Stolp in den Vordergrund trat und herrschende Macht wurde, behauptete sich doch das Wendenthum daneben mit Zähigkeit und wich nur langsam zurück, zumal es an der slavischen Bevölkerung nach Osten hin einen Anhalt hatte. Nach den Angaben Brüggemann's (in seiner „Ausführlichen Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes des königl. preußischen Herzogthums Vor- und Hinterpommern“ 1784) redeten gegen Ende vorigen Jahrhunderts kassubisch im stolper Kreise noch die meisten Einwohner der Kirchspiele Garde, Rowe, Schmolsin, Glowitz, Zezenow, Stojentin und Schurow, sowie einige in den Kirchspielen Dammen, Lupow, Mickrow, Nossin und Bodow. Es bezeichnete demnach der Lupow-Fluß in der Hauptsache die Grenze des deutschen Strachgebietes nach Osten hin. Jetzt ist das Kassubische größtentheils bedeutend hinter die Lupow zurückgewichen und überhaupt in schneller Abnahme begriffen. Kassubische Predigt**) findet, neben der deut-

*) Kratz und Klempin, die Städte der Provinz Pommern, 1865 (die jüngste der sehr dankenswerthen Veröffentlichungen aus dem Stettiner Provinzial-Archiv).

**) oder richtiger hochpolnische, denn das Polnische steht der kassubischen Mundart ähnlich gegenüber, wie das Hochdeutsche dem Niederd.

schen, unter den vorher aufgeführten Kirchspielen nur noch in zweien, nämlich in Glowitz und Zezenow, statt, und Schule und Heerdienst wirken zusammen, um auch in diesem abgelegenen Winkel den Proceß der Germanisirung zu beschleunigen. Die Kassuben, deren nach dem alten Spruche bei Stolp „so viel wie Sand am Meer“ sein sollen, sind daher schon sehr zusammengeschmolzen; bei der Zählung von 1861 fanden sich in Pommern Personen mit slavischer (entweder kassubischer oder polnischer) Familiensprache überhaupt nur 3677*), und nach wenigen Jahrzehnten werden auch diese letzten kümmerlichen Reste verschwunden und Pommern wird eine rein deutsche Provinz geworden sein.

Aber der ursprünglich kassubische Untergrund gibt sich noch deutlich in den Familien-Namen zu erkennen, in welchen, je weiter nach Osten, nach den großen Strandseen hin, desto mehr das slawische Element überwiegt. Mir liegen Verzeichnisse der Familien-Namen aus den verschiedensten Gegenden dieses östlichsten Theiles von Pommern vor. Danach halten im Westen der Lupow die deutschen Namen den slawischen mindestens das Gleichgewicht; dagegen tritt östlich von dem Flusse das Slawische (Kassubische) in den Vordergrund, und fremdartig klingende Gebilde wie Gromoll, Pigorsch, Jaschob, Kuruschke, Quardocus, beherrschen das Gebiet, während südöstlich von Stolp, in der Gegend von Bütow, die sich vordrängenden Namen auf — ski (owski, inski u. s. w.) an die Nähe der polnischen Sprachgrenze gemahnen.

Doch ich kehre nach Stolp zurück. Der Grundstock der Bevölkerung ist also nach dem vorhin Bemerkten für die eigentliche Stadt deutsch, für die Altstadt wendisch (kassubisch). Selbst in der Gegenwart, wo der sprachliche Unterschied zwischen beiden Stadttheilen längst aufgehört hat und durch vielfaches Umziehen im Bereich der ganzen Stadt die Bevölkerung mehr und mehr durch einander geworfen ist, läßt sich dieser Unterschied noch einigermaßen an den Familien-Namen verfolgen. So ist der echt kassubische Name Mickle y (eine Ableitung von Nikolaus) auf der Altstadt durch mehr als 20 großentheils mit Häusern und Aeckern ansässige Familien und einzeln lebende Personen vertreten, während er sich auf dem linken Flußufer nur ganz einzeln findet.

Fassen wir aber die gegenwärtige Bewohnerschaft der ganzen Stadt zusammen, so gibt folgende Liste eine Uebersicht der am meisten verbreiteten Familien-N.

An Häufigkeit steht allen andern auch hier voran der Name Schulz (Schultz), er findet sich laut Ausweis des nach amtlichen Quellen zusammengestellten Wohnungs Anzeigers für 1865 in der gesamten Stadt 46mal; ihm zunächst kommen Albrecht und Schmidt, je 40 mal. Müller findet sich 26mal, Mickle y 25mal. Nächst-dem kommen 20mal vor: Groth, Krüger; 19mal: Schröder; 18mal: Lemke;

*) in den drei Kreisen: Stolp, Lauenburg und Bütow.

17mal: Gliewe, Lange, Neumann, Schwarz; 15mal: Wiedenhöft, 14mal: Birr, Rahn; 13mal: Ehlert, Voß; 12mal: Barz, Meyer, Steingräber, Wegner; 11mal: Krause; 10mal: Arndt, Domke, Halfpap, Niedermeier; 9mal: Horn, Kubitz, Lehmann, Manske, Wolff, Riese, Zilske; 8mal: Gast, Greinke, Hennig, Koch, Papke, Schwichtenberg, Zimmermann.

Auch diese Liste der verbreitetsten Namen weist darauf hin, daß der Kern der hiesigen Stadtbevölkerung deutsch, und nur zum kleineren Theile, eben von der Altstadt her, kassubisch ist. In Betreff des deutschen Theiles läßt aber auch diese kurze Reihe von Namen die speziell niederdeutsche Grundlage an mehr als einer Stelle noch durchschimmern. Ursprünglich waren natürlich sämtliche F.-N. in Pommern, soweit sie deutsche waren, eben niederdeutsch („plattdeutsch“) *). Als nun aber nach der Reformation die hochdeutsche Sprache auch im Norden mehr und mehr zur Herrschaft gelangte, wurden die F.-N. in diese Sprachbewegung mit hineingezogen und mußten hochdeutsches Gewand annehmen. Doch fügten sich nicht alle, viele bewahrten, aus verschiedenartigen Gründen, das ursprüngliche Kleid. Dieser niederdeutsche Untergrund verräth sich für Stolp noch jetzt in Namen wie Groth, Schröder, Voß, Halfpap, Bürger, Korthals, Schipper, Pieper, Wiedenhöft u. a., neben welchen die hochdeutschen Formen entweder gar nicht oder nur vereinzelt vorkommen. So stehen denn 20 Groth nur 4 Groß gegenüber. Denn 19 Schröder 2 Schröter, den 13 Voß 3 Fuchs; neben den 7 Pieper finden sich kein einziger Pfeifer. Schulz und Müller sind fast immer in die hochdeutsche Form übergegangen; doch findet sich auch noch zweimal Schulte und zweimal Möller.

Durch spätere Einwanderung von verschiedenen Seiten haben sich nun an diesen deutsch (niederd.)-kassubischen Kern manche neue Elemente gesetzt. Es ist von West und Südwest viel deutscher Zug erfolgt, ebenso von Ost und Südost slavischer. Daher dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir, allerdings vereinzelt, echt süddeutsche Namen hier finden, selbst in der eigentlichen Bürgerschaft, wie Salzuber, Eppinger; wogegen Namen wie Dörksen, Bätje nach Nordwest-Deutschland (Friesland) weisen. Unter dem slavischen Zuwachs sind neu die polnischen Namen, die sehr ins Ohr fallen, das sie meist auf ski (owski, ewski, anski u. s. w.) und zki (eig. cki) endigen. Es finden sich in Stolp gegen 50 solcher Namen: Dombrowski, Gruschewski, Lassanski, Libuzki u. s. w., doch die allermeisten nur einmal und keiner öfters als dreimal – ein Beweis, daß dieses Element sehr jung ist; es sind gleichsam nur einzelne Pflänzlinge, die noch nicht recht Wurzeln fassen und sich verzweigen konnten**).

*) Man sehe die Namen-Verzeichnisse in den „Diplomatischen Beiträgen zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislafs X.“ herausg. von Klempin 1859.

***) In den ältesten hiesigen Kirchenbüchern finden sich nur der jetzt nicht mehr in Stolp vorhandene

Am stärksten ist übrigens die Beimischung des Slavischen in den Adels-Namen, aus dem natürlichen Grunde, weil die Adels-Namen meist von Orts-Namen entlehnt sind, diese aber in der Umgegend von Stolp, wie überhaupt in Hinterpommern, zum größten Theile slavisch sind (s. weiterhin). Dazu kommt auch noch, daß die Nachbarkreise Lauenburg und Bütow die Heimat der sogenannten „Pahnken“ (von panek, kleiner Herr) sind, eines kleinsten polnischen Adels, der in seinen Gliedern ganze Dörfer bevölkerte.

Handelt es sich aber darum, diejenigen Adels-Namen hervorzuheben, welche in dem Stolper Kreise die verbreitetsten sind und in dieser Hinsicht als Repräsentanten der Gegend aufgestellt werden können, so sind dies vor allem die beiden: von Puttkamer und von Zitzewitz.

Weiterhin finden sich einige, doch nur wenige romanische Namen, nicht allein französische: Blavier, Devantier, Poirier, Frere, Charls, de Courbière — sondern auch italienische: Delmanzo, von Marsegli, Reali, Uliwelly (schon mit etwas unitalienischer Schreibung).

Merkwürdig ist noch ein kleiner Bruchtheil littauischer Namen: Mickleit, Dischereit, Peterat, Norekates, Rodatis. Die Patronymika werden im Littauischen mit den Endungen aities und atis (vgl. griech. εἰδηζ) gebildet, woraus sich leicht die obigen verschiedenartigen Formen entwickeln konnten*).

Ganz vereinzelt stehen da der schwedische Name Lundehn (Lundén) und der magyarische (ungarische) Kedesdy.

Nach dieser allgemeinen Ueberschau wende ich mich nunmehr zu einer genaueren Betrachtung der einzelnen Namen. Dabei werde ich mich in der Hauptsache auf die F.-N. der Stadt Stolp beschränken, da ein Herbeiziehen der ganzen Masse der ländlichen F.-N. weit über die Grenzen dieser Arbeit hinausführen würde. Außerdem bilden die Städte die Mittelpunkte, in welchen das Leben der Landschaft sich concentrirt, die zerstreuten Strahlen wie in einem Brennpunkt sich sammeln. Dies gilt auch in Bezug auf die F.-N. und gilt für Stolp, welches die einzige Stadt des Kreises ist, in erhöhtem Maße. Werden daher in Stolp vorkommenden F.-N. einer Betrachtung unterzogen, so fällt dadurch, da eben die meisten Namen auf dem Lande wiederkehren, zugleich ein Licht auf die ganze Landschaft ringsum. Ein-

Name Palbitzky, der in der Reihe der Stolper Bürgermeister mehrmals wiederkehrt, und außerdem Klatofschky, „ein fremder Soldate.“ Erst nach der Erwerbung Westpreußens und Posens konnten polnische Namen auch in Pommern häufiger werden.

*) Das Vorkommen littauischer Namen darf nicht Wunder nehmen; ist doch sogar in die hiesige Umgangssprache ein littauischer Idiotismus eingedrungen: Marjell s. v. a. Mädchen (doch meist in etwas geringschätzigem Sinne), vom litt. mergéle. Auch wunderlicher Sprachfehler: „Laß er das thun, laß er doch hinreisen“ u. ähnl. — offenbar entstanden aus Vermischung zweier Constructionen: Mag er das thun, und: laßt ihn d. th. — beweist, daß zum Theil ostpreußische Luft nach Stolp herüberweht.

zelne besonders interessante oder sich leicht einreihende Namen vom Lande werden indes auch herangezogen werden, obgleich zur Zeit sich nicht in Stolp selber finden.

Aber auch wenn wir uns so im Allgemeinen auf die Stadt Stolp beschränken, ist das Gebiet immer noch ein sehr großes, denn Stolp beherbergt über 1800 verschiedene F.-N., die sich auf eine Bewohnerzahl von nicht voll 14,000 Seelen vertheilen. Es kann nun nicht meine Absicht sein, mich auf eine Besprechung und Deutung aller dieser einzelnen Namen einzulassen. Das verbietet außer ihrer Menge auch die Schwierigkeit, welche viele von ihnen einer sicheren Deutung entgegensetzen. Ich kann nur eine Auswahl hier geben, indem ich mich mehr auf das Gesicherte beschränke und das Deutsche dabei in den Vordergrund stelle. Es werden somit manche Namen keine Berücksichtigung finden; doch werden wenigstens die Hauptklasse und Arten vertreten sein, so daß nach dieser Seite hin die Darstellung ein vollständiges Bild gibt.

Aus der allgemeinen Einleitung S. 1–2 ergaben sich drei Ablagerungen oder Schichten von F.-N. Legen wir diese der folgenden Aufstellung zu Grunde, so umfaßt die

Erste Schicht **die ältesten einheimischen Namen, urspr. Person-Namen.**

Diese sind meist zusammengesetzt, entsprechend dem dichterischen Schwunge des heroischen Zeitalters. Als zweiter Theil der Zusammensetzung treten dabei besonders hervor die Silben *brecht* oder *precht*, *hart*, *mann*, *olf*, *rich*, *wald*. Von diesen Endungen, wozu sie mehr und mehr herabgesunken, bedeutet *brecht*, urspr. altdeutsch *perah*: glänzend, prangend; *hard* (*hardt*), reinhochdeutsch *hart*: fest, stark; *olf*: Wolf; *rich* (aus *rich*, dem jetzigen *reich*): mächtig, Herrscher; *wald*, besser *walt*: waltend. Aus ihnen sind durch Abschleifungen und Abschwächungen mannigfache Nebenformen entstanden, so aus *brecht* — *bert*, aus *hard* — *ert*, aus *walt* — *olt* und *elt*, aus *olf* durch Umstellung *loff*.

In der nun folgenden, möglichst nach dem Alphabet geordneten Uebersicht sind die wirklich hier vorkommenden F.-N. durch gesperrten Druck hervorgehoben. Die altdeutschen (soweit erreichbar, althochdeutschen) Formen sind zumeist Förstemann's grundlegendem Werke*) entnommen. In vielen Fällen ist jedoch die Bedeutung der altdeutschen Namen selbst noch nicht hinlänglich festgestellt; dann habe ich mich begnügt, eben nur die altdeutsche Form hinzusetzen. Eine Zahl dabei bezeichnetes Jahrhundert, aus welchem ein Name zuerst nachweislich wird.

*) Förstemann, altdeutsches Namenbuch, Bd. I: Personennamen.

- Albrecht**, aus der altd. Grundform Adalperaht „adel-glänzend, durch edle Abkunft prangend“ (griech. Aristophanes) entwickelten sich durch Kürzungen die drei Formen: Albrecht, Adalbert, Albert.
- Altmann** ad. Altmann, „alt“ hier doch wohl in der Bedeut. des zu Ehrenden, ohne daß gerade an eine besondere Würde, wie in Aldermann, zu denken ist. In den Namens-Verzeichnissen bei Klempin (Diplomatische Beiträge u. s. w.) auch als Vorname in der niederd. Form Oldmann *).
- Amelung**, ein sehr alter, schon im 5. Jahrh. in der Form Amalung vorkommender Name, ein Patronymikum von Amalo, welches – nebst dem weiblichen V.-N. Amalie — wahrscheinlich zum altnord. aml, Arbeit, gehört.
- Arnold**, in der ältesten nachweisbaren Form aus dem 7. Jahrh. Arnoalt (erweicht aus Arnwalt) „aar-waltend.“ Durch Zusammenziehung sind daraus entstanden die Namen **Arendt**, **Arndt**, die sich bei Klemp. noch als V.-N. finden, z. B. Arend = Arnold Rambow 1419.
- Backe** (mit lang zu sprechendem a), nicht der Körpertheil, sondern das ad. Bago, Bacco, welches zu bagan, streiten gehört.
- Bähr** ad. Bero, der Bär, für den Germanen einst König der Thiere, bevor der fremdländische Löwe ihn verdrängte. **Bahr** ist die niederd. Form.
- Baller** ad. Baldher „der kühne Streiter.“
- Barfelt**, zunächst aus Barthold, dieses wieder aus Berthold, wie namentlich im Bereich des Niederdeutschen ein Uebergang aus e in a vor r leicht war, man vgl. Bertram aus Bertram, Barnard aus Bernhard u. a. Berthold nun, aus Berchtold, ad. Perahtolt, bed. „der mit Glanz Waltende.“ In anderer Weise ist aus Berchtold durch Ausstoßung des r wohl auch **Bechtold** entstanden.
- Bäse** ad. Baso, etwa „der Anstrebende.“
- Bath** ad. Bado „der Kämpfer.“ Dazu die friesische Verkleinerungsform **Bätje**.
- Bennert** ad. Benehard.
- Bermann** schon im Altd. Berman, eine Zusammensetzung mit bero, Bär.
- Bernhardt** ad. Berinhart, „bärenstark.“ Daraus durch Zusammenziehung **Behrend**, **Berndt** (Klempin Dipl. Beitr. S. 258: Berendt = Bernardus Papke).
- Berner** ad. Bernheri „bärengleicher Streiter.“
- Bessel** ad. Bezilo.
- Blanck** ad. Blancho „blank“, candidus.
- Bochert** ad. Bochart.
- Bogenhardt** „bogenstark“, von Förstemann im Altd. nicht nachgewiesen, stellt sich neben Eckehart, Gerhart u. a.

*) Das Vorkommen eines F.-N. als Vorname ist insofern wichtig, als darin ein Beweis liegt, daß der Name in eine der beiden ersten Schichten gehört. Denn die Namen der dritten Schicht werden nicht als Vornamen verwendet.

- Boldt** aus Baldo, „der Kühne, Tapfere.“ (Im K.-B.*) noch die Form Bolte, welche sich bei Klemp. als V.-N. findet.) Durch Rückassimilation ist aus Bolt — Boll geworden.
- Bollmann** aus Baldmann: „kühner Mann.“ Hierher auch Bolduan, etwa aus Baldwin „tapferer Freund“ latinisiert? Aber wie erklärt sich dann der Uebergang des i in a?
- Borchardt, Borchert** ad. Burghart: „burgstark.“
- Böse** ebenso wie Bohse aus ad. Bose (z. B. Herzog Boso von Burgund, Boos von Waldeck), von bosī „böse“, etwa mit Bezug auf den Schaden, den er dem Feinde zufügte. Davon abgeleitet Bösel.
- Boy**, wahrsch. der N.Boio, welchen F. aus dem 7. Jahrh. anführt und nebst Bojorix zu dem Volksnamen der Bojer in Beziehung setzt. Noch jetzt findet sich im Ostfriesischen der V.-N. Bojo (vgl. Ruprecht, die deutsche Patronymika, nachgewiesen an der ostfries. Mundart. 1846).
- Brandt**, bei Klemp. in der Form Brante als V.-N.; sei es nun von Hause aus einfacher Name oder als Kürzung aus Hildebrand und ähnlichen Zusammensetzungen zu fassen, immer ist es abzuleiten vom ad. brant (torris), welches dann auch die Bedeutung „Schwert“, wegen seines Blitzens, angenommen zu haben scheint, vgl. altnord. brandr, Schwertklinge, und ital. brando, Schwert,
- Conrath** ad. Kuonrat: „kühn im Rath“ (griech. Thrasylbulus). Daraus zusammengez. Cort, Curt.
- Dahlmann** ad. Dalman.
- Dähnel, Dehnel** ad. Danila, zu dem Stamme dan, der größtentheils auf Dani, Däne zurückzuführen ist.
- Dasse** ad. Dasso.
- Dauwald**, wohl von dem ad. dau, Sitte, woher Tawold: „sitte-waltend.“
- Dennert** ad. Denihart (s. Dähnel).
- Dietrich** goth. Thiudareiks, ahd. Diotrich, fränk. Theodorich: „Volksfürst“; vom ahd. diot, welches, sonst in der Sprache erstorben, in vielen Eigennamen fortlebt, außerdem auch in deutsch (aus deutisch), eigentl. „zum Volke gehörig“, Deutsche = Volksgenossen, Landsleute.
- Dittmann, Dettmann**, der Mann des Volkes, „Landsmann.“
- Döring** ad. Durine 7. der „Thüringer.“
- Eckermann**, wohl Zusammensetzung mit Eckher aus ad. Egiheri: „Schwert-Kämpfer“ (s. Häckermann).
- Eggert = Eckard** ad. Eckihart: „schwert-stark“, zum Stamme ag, in welchem meist

*) dem ältesten Kirchenbuche der hiesigen St. Marien-Gemeinde, welches bis zum J. 1626 zurückgeht.

- ahd. ecka, Ecke, Schwertesschärfe, steckt. Die Formen mit gg (bei Klemp. oft Eggehard und Eghard) sind niederd. Gleichbedeuten ist
- Ehler t, soweit es aus Eilhart entstanden ist, denn dieses ist zsgz. aus ad. Agilhart (Egilhart), und agil ist nur eine Weiterbildung den Stammes ag.
- Ehler ad. Agilher: „der mit der Schärfe kämpft.“
- Eick ad. Agio, Aiko, Eico, zum Stamme ag. (Man denke unter Andern an Eike von Repgow, den Verfasser des Sachsenspiegels.)
- Eilrich: „schwertmächtig.“
- Ems ad. Amizo, Emez (doch findet sich Ems auch als Ortsname (s. weiterhin).
- Engel ad. Angilo, Engilo, Ingilo. Nach Förstemann traf der Stamm ingo, erweitert durch das Suffix l, mit dem christlichen Fremdwort angelus zusammen und bildete so die Doppelquelle dieses zwitterartigen agil.
- Engelhardt ad. Agilhart.
- Engler ad. Angelher, Engilheri.
- Erbe ad. Arbio, Erbo, wohl von arbi, „Erbe.“
- Ewald ad. Ewalt: „gesetzwaltend, Gesetzes-Hüter.“
- Fahr, Fehr ad. Faro, von faran, also wohl der „Reisige.“
- Fick (bei Klemp. in der Form Vicke Vorname) ad. Ficcho, wohin Förstemann auch Feige stellt.
- Frank, Franke ad. Franco: der „Freie“, Ehren-Name eines ganzen Volksstammes. Auch als V.-N. üblich, ehe es durch das latinisirte Franz (aus Franciscus) verdrängt wurde. So findet sich noch bei Klemp. im J. 1380 ein Vranke Vlemingh, dagegen 1518 Franciscus Burke (Borke), der weiterhin Frantze B. genannt wird. Eine Nebenf. ist
- Frenz, mit dem Deminutiv Frenzel.
- Frick ad. Frizzo: der „Freche“ d. i. Kecke, Kühne.
- Friede ad. Frido, von fridn, Friede; auch Abkürzung vom folgenden.
- Friedrich ad. Fridurich: „Friedensherrscher, Friedefürst.“
- Fromelt ad. Frumolt: „zum Frommen waltend.“
- Gast ad. Gasto (vgl. den franz. V.-N. Gaston), von gast, welches nicht nur Gastfreund (hospes), sondern auch „Krieger“ (hostis) bedeutet.
- Gebbe, wohl zu Gabo (Gebbo, Gebi) von „geben“, wohin dann auch Giebe und Gewwe. Giebe erinnert an die mittelhochd. Deminutivf. Gibeke im Nib.-Liede; Gewwe ist niederd. Erweichung.
- Gehlen, wohl von Gailin, welches Förstemann aus dem 8. Jahrh. anführt und zum ahd. Adj. gail, „übermüthig froh, muthwillig“ stellt.
- Gellrich ad. Geldirich, zu geltan, gelten.
- Gerhardt ad. Gerhart: „speerstark.“

- Gerloff durch Umstellung aus Gerolf: „Speer-Wolf“ (Wolf in der Bedeutung des tapfern Kriegers, zugleich mit Bezug auf die beiden Wölfe, die nach der german. Mythologie die Begleiter des höchsten Gottes Wuotan waren).
- German ad. German: „Speer-Mann“ (womit der Volksname „Germanen“ nichts zu thun hat).
- Giese ad. Giso; bei Klemp. V.-N.
- Giesler ad. Gisilher, mit noch nicht sicher ergründeter Bedeutung, vielleicht zu alt-nord. gisli, Strahl (Pfeil) gehörig, also: „Pfeilkämpfer.“ Nebenff. Geisler und Geßler (im K.-B. auch Gößler).
- Girnth, wohl zsgz. aus Gernand: „speerkühn.“
- Göhring ad. Gerinc, von ger, der Speer.
- Gottfried ad. Gotafrid: „in Gott Frieden findend.“
- Gottschalk: „Gottesknecht“, vom ad. skalk, Diener. Zum Stamme got, altsächs. god, gehört auch der F.-N. G ö d e n, aus Godino. Dagegen gehört
- Guthmann, Guttman, zu guot, gut, ad. Guotman, welches noch im Mittelhochd. als Appellativum fortlebt (guotman = biderman). Zu demselben Stamme stellt sich
- Güthel ad. Godila 4.
- Gronemann vom ahd. groni, „grün“ (blühend), woher auch das Patronym.
- Grüning (K.-B. Gröning).
- Günther ad. Guntheri (schon im 5. Jahrh. Gundachar, der Burgundenkönig): „Krieges-Streiter.“
- Gutzmann vgl. ad. Cozmann bei Först. Erinnert an den spanischen (westgothischen) N. Guzman.
- Haack ad. Hako, Hago, zum Stamme hag; nach Ruprecht a. a. O. der „Schützende.“
- Hackbarth aus ad. Hagupart od. auch aus Hagibert, indem bert häufig in bart übergeht (s. Bartelt), zum St. hag.
- Häger ad. Hagihar, Hac har, Hager, Hegere: „der schützende Kämpfer.“ Aus Hachar entwickelte sich Häcker, und aus diesem durch Zusammensetzung wahrscheinlich Häckermann, ebenso gebildet wie Eckermann, Ehlermann, Geldermann (aus ad. Geltheri).
- Hammer, schon im 8. Jahrh. Hamar, der „Hammer“, vielleicht ein Nachklang des nordischen Thorshammers Miölnir.
- Harder, Härter (bei Klemp. Hader und Herder für dieselbe Person) ad. Hardheri: „starker Streiter.“
- Hartmann ad. Hartman: „starker Mann.“
- Hartwig ad. Hartwig: „stark im Kampf.“
- Hasse, Haß ad. Hasso, Hesso: der „Hesse.“ (Hasso bei Klemp. als Vorname z. B. Hasso Both).

- Heberer, nach Först. entstellt aus Ebarheri (Hebrechar): „Eber-Kämpfer“ d. i. ebergleicher Kämpfer.
- Heidel ad. Heidilo. Heiden ad. Heidin.
- Heiligtage ad. Halegdag: „heiliger Tag“ d. i. Festtag (= am Festtag geboren?) vgl. den engl. Namen Halliday.
- Hein, Heyne (bei Klemp. Heine V.-N.) aus ad. Hagano, Hegino, Heino – außerdem Kürzung aus Heinrich (s. weiterhin).
- Heinemann, durch Zusammensetzung aus Heine gebildet, bei Klempin als Vorname, s. Matrikeln der Pommerschen Ritterschaft S. 34, wo ein Heyno (latinis. für Heyne) de Pores auf Rügen erwähnt wird, als dessen Söhne Eghardus und Heinemannus zu Anfang des 14. Jahrh. auftreten.
- Heining ad. Hagining, zum St. hag (s. Haack).
- Heinrich ad. Heimirich: „daheim gewaltig.“
- Heise stellt Först. zu ad. Iso, Hiso; doch könnte es in manchen Fällen auch urspr. Adjectiv sein, vom mittelhochd. heise, nhd. heiser.
- Held, Heldt ad. Helido: der „Held.“
- Hennig, verkürzt aus Henning (Patronym. von Hanno), welches früher ein sehr beliebter pommerscher V.-N. gewesen ist und sich bei Klemp. unzählige Male so findet.
- Hering ad. Herinc, Patronymikum zu Hario (von hari, Heer).
- Herpich = Hartwig, woraus zunächst Hertwig (vgl. bei Klemp. Hertwich), dann Herpich, wie aus Hiltbrant im Mittelhochd. Hilprant, aus wintbra (sich windende Braue) Wimper u. a.
- Herrmann, richtiger Hermann ad. Heriman: „Heeresmann, Herrgenosse.“
- Heyer, nach Först. aus Hagihar (s. Häger).
- Hildebrandt ad. Hiltibrant: „Kriegsbrand, — schwert“, vom althochd. hilti, Kampf, Krieg, und brant (s. Brandt). Aber was bedeutet der sonst seltene, in hiesiger Gegend öfter vorkommende Name Fildebrandt? Ist es etwa nur eine Nebenform von Hildebrand, indem h, wie in den freilich weitab liegenden fränkischen Namen Flodoard u. a., in f verdichtet wäre?
- Hiller ad. Hiltheri, Hildier: „Kriegeskämpfer, kriegerischer Streiter.“
- Hillmann ad. Hiltiman: „Kampfesmann.“
- Hilpert ad. Hiltibert, als fränk. Königsname Childebert: „kampfprangend.“
- Hupp, wohl ad. Huop, von huba, Haube (= Helm, wie in Pickelhaube), also „der mit dem Helm.“ In derselben Bedeutung dann auch Hoppe.
- Hoyer, wohl aus Hucger, von ad. hugn, Geist, also „Geistesspeer.“
- Kempf ad. Kamso, Cempho (bei Klemp. Kempe), der „Kämpfer, Kämpe.“
- Kirchmann ad. Kirihman, der einzige zu kiricha, ecclesia gehörende ad. Person-Name.

- Kl o t h** ad. Chlodio, Hludio von hlut, laut d. i. „berühmt“ (griech. *χλυτός*). Durch Abfall des Kehlhauches daraus **L o t h**, vgl. den ostfries. V.-N. Loth.
- K o h l m a n n** ad. Coloman, etwa zu altnord. kollir, Helm. Doch ist auch aus Columban diese Form entstanden, vgl. „an St. Colmans tag“, in welchem Fall der N. in die zweite Schicht gehören würde.
- K r a f f t**, schon im 8. Jahrh. Krafto, zum ad. chraft, Kraft.
- K u h n** ad. Chuono: „kühn“, oft Abkürzung für Kuonrat. Mit Umlaut **K ü h n**, **K ö h n**.
- K u n t h** nebst **K u n d e** nach Först. aus Gundo: „Krieger“, von gund, Krieg (s. Günther).
- L a d w i g** zu ad. ladon, laden (zum Kampfe?), also etwa: „herausfordernder Kämpfer.“
- L a m p r e c h t** aus Lantbrecht: „durch das Land glänzend.“
- L e h n h a r d t** zsgz. aus Leonhart: „löwenstark“ (nicht zusammenzuwerfen mit (Richard) Löwenherz, welches nur Uebersetzung aus dem franz. Coeur-de-lion ist).
- L e m m e**, **L e m m** wohl Kürzung aus Lambert = Lamprecht.
- L e o p o l d** ad. Liutbald: „volkskühn“ d. i. kühn vor allem Volk, sehr kühn*).
- L i n k e**, **L i n c k** ad. Linco, welches Först. zu linco, lynch „Luchs“ stellt. Eine Abstumpfung davon scheint **L e n k e**, **L e n k** zu sein.
- L i s t** ad. Lista, zu list = Kunst. Davon Patronym. **L i s t i n g**.
- L o l l**, **L u l l** ad. Lullo 7.
- L u d e w i g h**, **L u d w i g** ad. Hluodowig: „berühmter Kämpfer“ (griech. Kleoptolemos). Altfränk. Chlodwig, neuf Franz. **L o u i s**.
- M a a ß** ad. Mazo 8.
- M a c k** nebst **M a c h** ad. Macco, welches Först. zu goth. mangan, mögen d. i. vermögen stellt: also der „Mächtige.“ Vgl. im Ostfries. den V.-N. Mecke.
- M a n n** schon bei Tac. (Germ. 1, 2) Mannus: „Mann.“
- M a r q u a r d t** ad. Markwart: „Grenzwart, —hüter.“
- M a u** ad. Mawo.
- M e e d e** wohl ad. Matto, was sich am besten zu angelsächs. mädh (Ehre) fügt.
- M e i n e** ad. Meino aus Megino: der „Mächtige“, von ahd. magan (megin), Stärke. Auch Kürzung aus Meinhard, Meinfried u. ähnl.
- M e i n h a r d t** ad. Meginhart: „sehr stark.“ Hieraus scheint auch **M i e n e r t** entstanden zu sein, vgl. fries. Minnert, Menert, Mieniet.
- M u n d** ad. Mundo, von munt, Schutz (wie noch in Vormund), also: „Schützer.“
- N a ß** stellt Först. zu Nasna, dem Namen des Suevenfürsten bei Cäsar, Gall. Krieg I, 3, von goth. nasjan, ahd. nisan, „nähren, erhalten.“ Nebenff. wären dann **N e ß** und **N e i ß**.
- N e b e l** ad. schon Nivalus zu nibul, Nebel (vgl. Nibelung).

*) Darüber, daß liut hier nur verstärkende Bedeutung hat, vgl. die gediegene Abhandlung von Lübben, die Thiernamen im Reineke Vos. Osterprogr. 1863 S. 7 ff.

- Ney** nach Först. aus Niwo (niwi = neu, jung). Auch der berühmte Träger dieses Namens, der franz. Marschall, war deutscher Abkunft.
- Nothardt** ad. Nothart: „in Noth stark.“
- Oeck** ad. Occo.
- Otto** ad. Audo, Odo, Otto: der „Reiche.“ Daraus verkürzt **Otte**.
- Peick** nach Först. von Bigo, Picco zu pichan, hauen, „bicken.“
- Poltrock**, wie ich vermutete, aus Baldroh 9.: „mit kühnem Kriegsruf.“
- Rahn** ad. Rano.
- Ramm** ad. Hraban, Ramno: der „Rabe“, als heiliger Vogel des Wuotan. Zwei Raben, Huginn und Muninn (Denkkraft und Erinnerung) durchflogen täglich die Welt und berichteten dem Gotte Alles, was sie gesehen.
- Randt** ad. Rando 4. (bei Ammianus Marc.) von rant: „Schildesrand, Schild.“
- Reck** ad. Recco, Raco: „Held, Recke.“ Hierher auch wohl **Rach**.
- Redmann, Redtmann** ad. Radman, zu rat: „Rathmann.“
- Reichert, Richert** und auch wohl **Riegert** = Richard aus ad. Ricohart, von richi, mächtig, also: „machtstark“, welche Deutung ansprechender ist, als die von Michaelis*): „königsstark“ d. i. durch den König stark.
- Reick, Rieck** ad. Rico, Richo: der „Mächtige“ (Reiche); auch Kürzung aus Richard.
- Reimer** ad. Raginmar: „rathberühmt“, woraus Reinmar (vgl. den Minnesänger Reinmar von Zweter), Reimar, Reimer.
- Renter** ad. Randhar: „Schildkämpfer.“
- Reyne** obgleich französisch, doch wohl aus der deutschen Wurzel Regino, Reino: der „Kluge.“
- Rieger** ad. Richari: „mächtiger Streiter.“
- Riwoldt** ad. Richwald: „mächtig waltend.“ Dasselbe wohl **Rewald**.
- Röder** ad. Hrodheri: „Ruhmes-Kämpfer.“
- Rödiger** ad. Hrodgar: „Ruhmes-Speer.“
- Rohde, Rhode** ad. Hrodo, Hruado: der „Ruhmvolle“ (griech. Kleon). Indessen wäre auch daneben ein Entstehen aus dem Eigenschaftsw. roth, niederd. rod, denkbar, in welchem Fall der Name in die 3. Schicht gehören würde.
- Rudlaff, Rodlaff** ad. Hruodleip: „Ruhmes-Sohn.“ Doch liegt hier im Besonderen die niederd. Gestaltung des Namens zu Grunde: Rudlef, woraus sich die Formen mit laff entwickelten, wie bei Klempin z. B. Dettleff und —laff (auch latinisiert: Detleuus und Dylauus), Hardeleff und Hardtlaus neben einander stehn.
- Rudolph** ad. Hruodulf: „berühmter Wolf.“ Hieraus durch Umstellung Rudlof, was dann weiter in **Roloff** abgeschliffen ist. Dabei ist freilich noch in Anschlag zu bringen, daß die beiden Namen Rudlef und Rudolf in ihrer weiteren Entwicke-

*) Michaelis, vergleichendes Wörterbuch der gebräuchlichsten Taufnamen. 1856.

lung in einander fließen, so daß z. B. Roloff auch gleichzeitig aus Rudlef entstanden sein kann.

Rüh ad. Ruoho (latinisirt Rochus), von hroc, Schlachtruf.

Rummel ad. Rumali zu hruom, Ruhm.

Runge, aus ad. Gerunc (s. Göhring) durch Aphäresis gebildet.

Rupprecht ad. Hruodperaht: „ruhmpfänglich.“ Mehr abgeschliffen in der franz. Form Robert, so wie dem englischen Deminutiv Robin (Robinson = „Sohn des kleinen Ruprecht“).

Rust ad. Rusto: der „Gerüstete.“

Sallmann ad. Salaman.

Schalk ad. Scalco: der „Diener“ (vgl. Mar-schall, Sene-schall).

Schilling, wohl nicht die Münze, sondern von edlerem Gepräge, da schon im Angelsächs. als Gefährte des sagenhaften Sängers Vidsidh (Weitfahrt) ein Scilling, der „Tönende“, auftritt.

Schwenne ad. Suint: der „Schnelle, Geschwinde.“

Seick, Seicke ad. Sigo, Sicco von sign, Sieg; doch auch Kürzung aus Sigfrid, Sigibert u. ähnl.

Siebert aus Sigiperaht, Sigbert: „siegpfänglich“ (griech. Nikophanes).

Siede ad. Sido.

Siefert, Sievert aus Sigfrid: „im Siege Frieden findend“, welches schon im Angelsächs. mit Umstellung des r Sigferdh lautet (vgl. auch Förstemann, über die Bildung der F.-N. in Nordhausen S. 4).

Sielaff aus Siglef: „Sieges-Sohn.“

Sommer ad. Sumar 8: der „Sommer.“

Sonnemann, wohl zur 1. Schicht gehörig, da schon seit dem 4. Jahrh. sich ein Name Sunno nebst einigen Zusammensetzungen findet.

Stahl ad. Stahal.

Steinert ad. Steinhart: „fest wie ein Stein.“

Stiller ad. Stilliheri: „stiller Kämpfer.“

Strauß ad. Struz 8.

Täge, Tegge, Teck ad. Dago, Tacco, von tac, der Tag; doch besser wohl als Kürzung von Dagobert: „glänzend wie der Tag“, und ähnliche Zusammensetzungen mit Tag.

Themar ad. Thiemar.

Thiede ad. Theodo, Tinto: „Volksmann“ (s. Dittmann); auch Kürzung aus Dietrich.

Thiele scheint aus zwei Quellen geflossen zu sein: 1) Thilo (meist zu tilon gehörig, s. Tilly), 2) Dieterich, welches auch in Thiele umgebildet wurde, s. Michaelis a.

- a. O., Vilmar, deutsches Namenbüchlein 4. Aufl. S. 12. Nebenff. sind Diehle und auch wohl Theil.
- Thiemann ad. Thioman.
- Tilly ad. Tilli, wohl von tilon, mittelhochd. tillen, tilgen (delere).
- Treßmann, zu goth. thras, schnell, verwegen, welches sich in Trasmar, Trasebert und andern Namen findet.
- Ulrich ad. Uodalrich: „mächtig durch Erbgut.“
- Vach ad. Facco. — Villmann ad. Filiman.
- Völcker, natürlich nicht der Plur. von Volk, sondern aus dem ad. Fulkheri: „Volkskämpfer“ gebildet (Volker der fröhliche Spielmann im Nibelungen-Liede!).
- Volkmann ad. Folcman: „Volksmann.“
- Vollbrecht ad. Folcberaht: „volksglänzend, vor dem Volke glänzend.“
- Wahl ad. Walaho: der „Fremde“, peregrinus (daher „welsch“ aus walisch).
- Wahrman ad. Waraman: „Wehrmann.“
- Walter ad. Walthari: „waltender Kämpfer.“ Mit verdunkeltem a: Wolter (im K.-B. auch Wolder).
- Warlich ad. Warlaicus, etwa: „Wehrspiel, Wasserspiel.“
- Weckwarth vermuthlich aus einem – von Först. allerdings nicht angeführten – ad. Wigwart: „Kampfwart.“
- Wedel ad. Watili zu watan (vordringen).
- Wehler ad. Walahheri: „fremder Kämpfer.“
- Weickmann, Wiechmann ad. Wigman: „Kriegsmann.“
- Weise ad. Wiso, entweder der „Führer“ oder der „Weise.“
- Wellmer ad. Willimar: „willens-berühmt.“
- Wendele ad. Wandal, Wendilo: der „Vandale, Wandelnde“ (vgl. den V.-N. Wendelin).
- Werner ad. Warinheri: „Wehrstreiter.“
- Wichert ad. Wighart: „kampfstark.“ Dass. Wiegert.
- Wicker ad. Wigheri: „Streiter.“
- Wieck ad. Wigo, Wicco: „Streiter“; aber auch Ortsname (s. weiterhin).
- Wienandt ad. Wignant: „streitkühn“ (griech. Thrasymachos).
- Wigandt ad. Wigand: „Kämpfer.“
- Wilde ad. Wildo: der „Wilde.“
- Willer ad. Williheri: „williger Kämpfer.“ Dass. wohl Weller, wenn auch hier das mittelhochd. welläre, der Waller, Pilger nahe liegt.
- Wilm zsgz. aus Wilhelm, von der soweit nachweislich ältesten F. Willahalm 8.: „Willens-Helm, Willens-Schutz“ = williger Schützer.
- Wittig ad. Witigo, Widuco, von witu, Wald, also = Sylvester, „Waldmann“; als

V.-N. in der F. Wedig noch hie und da üblich. *Wittke* (nebst von *W.*) ist wohl nur eine Nebenform.

Wohlfahrt, da Abstracta sich wenig zu (männlichen) Personennamen eignen, so wird dieser N. besser, mit Först. und Pott*), als Entstellung aus *Wolfhart*: „wolfsstark“ gefaßt.

Wolff, schon im 5. Jahrh. ein Wulf, Fürst der Scirren; auch Abkürzung aus Compos. wie *Wulfold*. Eine Weiterbildung aus *Wolf* ist der F.-N. von *Wulfesen* (Klemp. Matr. S. 19 f.).

Wolffgram, nach allem Scheine nichts anderes als *Wolfram*: „Wolf-Rabe“ (die beiden heiligen Thiere Wuotans vereint), zumal das zweite Wort urspr. einen scharfen Hauchlaut vor dem r hatte: hraban, hram, der Rabe.

Wortmann ad. *Wartman*, noch im Mittelhochd. Appellativum: „der auf der Warte steht“, Kundschafter.

Zillman ad. *Ziliman*, wohl zu *zila*, Eifer.

Unter den Ableitungen (Sproßformen) würden zunächst zu erwähnen sein die *genitivischen* Bildungen. Um nämlich eine Person bestimmter zu bezeichnen, setzte man ihrem einfachen Namen häufig den des Vaters im Genitiv bei z. B. *Konrad*, *Friedrichs* (Sohn). Der Zusatz haftete nun zuweilen länger und wurde F.-N. für das ganze Geschlecht. Doch diese genit. Bildungen, die in andern Gegenden, z. B. am Rheine, zu den das Gebiet der F.-N. beherrschenden gehören, sind in Pommern selten und nicht einheimisch, nur durch späteren Zuzug aus anderen Landschaften hergebracht. In den Namen-Verzeichnissen bei *Klempin* aus dem 15. Jahrh. findet sich kein einziger sicherer Name mit der deutschen Genitiv-Endung, während wir doch latinisirten Formen wie *Bartholdi*, *Ladewici* mehrfach begegnen. Die wenigen in *Stolp* vorkommenden Bildungen dieser Art von altdeutschen P.-N. sind etwa folgende:

Allers, Gen. von *Aller*, welches wohl aus *Adalheri*: „edler Kämpfer“ entstanden ist, indem *Adel* wie vielfach in *al* zusammengezogen wurde (vgl. nicht bloß *Albrecht*, sondern auch *Alheyde* bei *Klemp.*), *heri* aber nach dem gewöhnlichen Hergang sich in *er* abschwächte.

Behrends: „Sohn des *Behrend*“ (s. *Bernhard*). *Behrens* ist entweder Abschleifung hiervon, oder Gen. vom altd. *Berno*, welches zu *berin*, dem erweiterten Stamme von *ber* (Bär), gehört.

Geers: „Sohn des *Gero*“ d. i. des mit dem Speer; doch ist *Gero* auch Kürzung für *Gerhard* und ähnl. Zusammensetzungen (s. S. 10 f.).

Gremers aus ad. *Grimheri*: *rimmer* Kämpfer.

Rahts nach der Schreibung Gen. von *Rado*, *Rato* 5. (zu *rat*, *Rath*); indessen kann es ebenso gut von *Razo*, dem Deminutiv zu *Rado*, herkommen.

*) *Pott*, die Personennamen, insbesondere die Familiennamen. Zweite Aufl. 1859.

Gleiche Bedeutung wie die Genitive haben die Zusammensetzungen mit *son*, *sen* (= Sohn). Auch diese Bildungen sind nicht einheimisch, und während es z. B. in Schleswig von Hansen's und Thomsen's, von Detlefsen's und Volquardtsen's wimmel, lassen sich hier nur mit Mühe ein paar Prben auftreiben, wie *Dörksen* (= Dieterichsohn), *Jensen* (= Johannissohn), die ihren fremden Ursprung deutlich an der Stirne tragen.

Sehr zahlreich dagegen sind die *de minutiven* Bildungen. Hier stehen sich vorzüglich zwei Endungen gegenüber: die niederdeutsche Verkleinerungs-Endungen mit dem Charakter *k* und die hochdeutschem Sprachgebiet entstammende mit dem Charakter *z*. Erstere ist natürlich, auch nach Abrechnung der ähnlichen slavischen Gebilde (über welche bei der 2. Schicht Näheres), weit überwiegend. Dahin gehören *Gericke*, Verkleinerungsf. von *Gerhard*: der „kleine Gerhard“ (Klempin Matr. S. 86: *Gereke* = Gerardus), *Wilke* von *Wilhelm* – jenes mit stehen gebliebenem, dieses mit ausgefallenem Bindevocal – ferner:

Benicke, *Behnke* ad. Benico.

Böhlke, bei Klemp. *Boleke*, zum Stamme *bol*, in welchem wohl mittelhochd. *buole*, Freund, Verwandter, steckt.

Böhnke, *Bönke*, *Bohnke* ad. Bonigo. Vgl. den ostfries. V.-N. *Bonje* bei Ruprecht a. a. O.

Bruhnke, *Brunke* ad. Brunicho.

Dahlke, *Dalcke* (Klemp. *Daleke*) Dem. zu dem F.-N. *Dahl* ad. Tallo.

Ehmke ad. Amico, Emicho; bei Klemp. als V.-N. Emekinus und auch Emicho.

Frahmke, *Framke* wohl Dem. aus Comp. mit *fram* (*framea* bei Tac. = Spieß): *Frambold*, —hart u. a.

Frommke aus ad. *Frumolt* (s. *Fromelt*) und anderen Zusammensetzungen mit *frum*.

Gödtke aus *Gottfried* (Klemp. Matr. S. 113: *Gödeke* = Gotfrid); doch weist

Först. ein *Godaco* schon aus dem 4. Jahrh. nach.

Hardtke (bei d. *Hartke* und *Hertke*), vermuthlich Dem. von *Hartmann*, —wig u. ähnl.

Heimke aus *Heimo*, der Abkürzung von *Heimirich* (s. *Heinrich* S. 12).

Helke ad. 1) *Halicho* zum Stamme *heilag* (heilig), 2) *Helnco* zum St. *hal* (Mann).

Henke nach *Vilmar* (deutsch. Namenbüchlein S. 13) nebst *Henkel* Dem. von *Heinrich*. Doch liegt bei ersterem ad. *Hanco* 8. sehr nahe.

Huppke von ad. *Huopo* s. *Hupp* (S. 12).

Isecke ad. *Isico*.

Lemke aus *Lamprecht*, *Lambert* (S. 13) vgl. *Klemp. Matr. S. 82*: *Lemmeke* nebst *Lamke* als Vorname = *Lambertus*. Mit *Pott*, *Personennamen* S. 163 an eine Ableitung von *Lamm* (*agnus*) zu denken, wird daher nicht rathsam sein.

Lü b k e, bei Klemp. V.-N. Lubbeke aus Lubbertus ad. Liutbert: „vor den Leuten prangend.“
 Lü d e c k e, Lü d t k e, bei Klemp. Ludike, Ludekinus aus V.-N., Dem. von Ludolf,
 Ludwig (S. 13), nicht etwa das Eigenschaftsw. lüttke (klein) vgl. Lüb ben a. a. O.
 S. 37 f. Eine weitergehende Kürzung ist L ü c k, eine mehr hochdeutsche F. L ü t t i g.
 M a n k e, M a n n k e ad. Manniko: „Männchen.“
 M o h n i k e Dem. zu ad. Muno (woher der F.-N. Mone, sowie der ostfriesische V.-N.
 Monne), von munan, denken. Diese Ableitung ist, zumal es schon ein ad.
 Munigo gibt, wahrscheinlicher, als die von monachus, Mönch (niederd. Monneke).
 N a ß k e ad. Nasco s. Naß (S. 13).
 R a d t k e, R a t h k e aus Radolf (vgl. Klemp. Matr. S. 14: Radeke = Radolf).
 R e i n k e aus Reinolt: „mit Klugheit waltend“ (Klemp. Matr. S. 49), Reinhart
 u. ähnl.
 R o d i g ad. Hruodicho von hruod, Ruhm (wegen der Endung vgl. Lüttig)
 S t e i n k e aus Zusammensetzungen mit Stein, z. B. Steinhart (S. 15).
 T e s k e aus Tesmar (Teß mer) vgl. Klemp. Matr. S. 44: Tessekinus parvus =
 lütteke Tessemer (aber auch aus dem slavischen Teslaf = T e t z l a f f, s. Klemp. a.
 a. O. S. 82).
 W a r n k e ad. Wernicho, von Werner (S. 16).
 W e i s k e aus Weise (S. 16).
 W o d t k e ad. Wodicho von woti, Wuth (doch ist es ein Ortsname, s. weiterhin).
 Z i e l k e theilweise vom ad. Celico (zu zila, s. Zillmann S. 17).
 Dem gegenüber finden wir mit dem Character z:
 B a r z, B o r t z aus Barthold (S. 8).
 D e n z aus Degenhart, Deinhart: „heldenstark.“
 D i e t z ad. Diozo aus Dietrich (S. 9).
 F r i t z e aus Friedrich, nebst der wohl durch slavischen Einfluß vergrößerten Nebenf.
 F r i t s c h.
 G e n z ad. Genzo, wohl zum Stamme gand (Wolf).
 H e i n z e, H e i n t z e nebst H i n z, H i n t z e aus Heinrich (Hinrich) S. 12.
 K u n z e, K u n t z aus Konrad (S. 9).
 L i e t z ad. Linzo aus Lintprant, Linderich u. ähnl.
 N i t z ad. Nizo, aus Nithart: der „Zornstarke“; bei Klemp. Nizo als V.-N.
 R u t z ad. Ruozo aus Ruprecht (S. 15).
 G ö t z aus Gottfried findet sich in der Zusammensetzung G ö t z m a n n, gebildet wie
 Diezmann, Kunzmann u. a.
 Bei anderen ist die Ableitung zweifelhafter; so ist L e n z (Klemp. Lenze) meist
 wohl aus Lanzo, dem ad. Dem. für Lantsrit u. s. w. entstanden, doch wird im Süd-
 deutschen auch aus Lorenz – Lenz; T i e t z (T y t z) aus Tiezo würde Dem. von

Dietrich sein, aber in pommerscher Mundart wird auch Tiges (Kürzung aus Mathias) in Tietz zusammengezogen.

Vereint sind beide Endungen z — ke in einzelnen Formen wie

Lentzke ad. Lanziko, zu lant.

Neitzke, vermuthlich aus Neidhart = Nithart: der „zornmüthige“ (Neid ist hier im alten Sinne der kriegerische Eifer und Zorn).

Notzke vielleicht aus Notger (Notker): „Nothspeer“.

Rätzke, Reetzke ad. Raziko zum Stamme rad (Rath);

— während in Menzel aus Meinhart („sehr stark“), Neitzel aus Neithart, Wetzel aus Werinher (Werner) das deminutive z durch das mehr hochdeutsche l verstärkt ist.

Diesen zahlreichen Belägen aus dem Deutschen reihe ich einige slavische Namen an. Hier treten besonders die Bildungen hervor auf laff oder vielmehr slav, von slava, Ruhm, entsprechend dem deutschen mar und nicht zusammenzuwerfen mit der deutschen Silbe laf = lef, hochd. leip. Zusammensetzungen mit letzterer sind an dem Fehlen des Zischlautes vor laf kenntlich, wie Rudlaff, Sielaff, während sich in den slavischen Namen das s gewöhnlich in z verhärtet, z. Th. im Zusammenfluß mit einem vorausgehenden Zugenlaute. Hierher gehören

Garzlaff wohl aus Jaroslav: „dauernder Ruhm“ (Klemp. Jaroslaus).

Mitzlaff (nebst von M.) aus Mieczyslav: „Schwertruhm, schwerberühmt“ — einer der ältesten Namen dieser Gegend. Unter den Bürgermeistern Stolps finden sich vier dieses Namens (Mitzlaff, Mißlaff), der erste, Cordt M., im J. 1459.

Ratzlaff, Retzlaff aus Radoslav (Kl. Razlaf, Razlaus): „Freudenruhm.“

Wenzlaf (Kl. Wenslaus): „hochgerühmt.“ Abgekürzt Wenzel. Ebenso aus Stanislav (Stanislaus): „lagerberühmt“ — Stenzel.

Hier gehört auch der in Pommern öfter vorkommende N. Gützlaff, welcher entschieden slavisch ist, vermuthlich aus Gustislav entstanden, von gost (Gast, hospes und hostis)*).

Eine Kürzung aus Pribislav: „neuberühmt“ (Kl. Priblaus) scheint Priebe zu sein, welches bei Klemp. als V.-N. begegnet.

Nowag, Noack (aus slav. Nowak), Noffke (aus Nowko), Noffze, Nofz (aus Nowica) sind in hiesiger Gegend häufige Namen, sämtlich soviel bedeutend als „der Neue, Neuangekommene“ (Neumann).

*) Gützlaff wird von Pott a. a. O. S. 268 und von Abel, die deutschen Personennamen S. 49 zu Gottlieb, althochd. Cotleip, niederd. Godolef gestellt. Woher dann aber der Zischlaut vor dem l? Dieser beweist, in Verbindung mit den latinisirten Formen bei Klempin, daß wir es hier mit einem N. auf — slav zu thun haben. Während nämlich in den dortigen Namen-Verzeichnissen aus dem 15. Jahrh. die deutsche Silbe lef (laf) stets in lenus (lauus) latinisirt wird z. B. Detleuus (Dytlauus), Hardtlauus, Rolauus, erschein dagegen das wendische slav durchaus in der F. laus: Dubbeslaus (= Dubslaff), Pribslaus, Stanislauus, Wislaus (= Witzlaf), und so auch Gutzlaus, Guslaus.

Zweite Schicht.

Fremdländisch-kirchliche Namen, urspr. Person-Namen.

Der fast unübersehbaren Fülle altdeutscher Helden-Namen, die zu tausenden zählen, traten nach Einführung des Christenthums die fremdsprachigen Namen der Glaubenshelden der Kirche entgegen (s. S. 2). Einzelne von ihnen eroberten ein weites Gebiet, doch weil ihre Zahl von vorn herein eine beschränkte ist, so bleibt die Zahl der von ihnen hergeleiteten F.-N. im Ganzen gering gegen die aus der ersten Schicht. Unter den Stolper Namen sind es etwa nur ein halbes Dutzend christlicher Person-Namen, die sich zur Bildung von F.-N. fruchtbar erweisen: *Jacobus*, *Johannes*, *Petrus*, *Paulus*, *Martinus*, *Nicolaus*. Wenn unter ihnen die vier bedeutendsten Apostel sich befinden, so ist das natürlich. Auffallen kann es, daß zwei Heiligen-Namen, *Martinus* und *Nicolaus*, ihnen an Menge der Ableitungen gleich kommen. Bei *Nicolaus* erklärt sich dies aus dem Umstande, daß der Heilige, Bischof von Myra in Lycien zu Beginn des 4. Jahrhunderts, als Schutzpatron der Kaufleute angesehen wurde, seitdem im 11. Jahrh. italienische Kaufleute seine Gebeine nach Bari in Unteritalien entführt hatten. Daher nun unter anderm die vielen *Nikolai*-Kirchen auch im Norden Deutschlands (wie in Stolp), und die Beliebtheit des Namens als V.-N., wie er sich bei Klemp. unzählige Male findet. Aus diesem vielfältigen Gebrauch als V.-N. hat sich nun eine Reihe F.-N. entwickelt. Der h. *Martinus* war Bischof von Tours und wurde nach seinem Tode in Gallien und überhaupt in der Christenheit als Wunderthäter hoch verehrt.

Es finden sich nun von

Jacobus: *Jacob*, *Jacobs* (woraus vermuthlich durch Aphäresis *Kobs*), *Jacoby*, *Jacobsen*; Demin. *Köpke*, *Keupke*, (süddeutsch) *Jäkel*.

Johannes: *Jahn*, *John* (Zusammensetzung aus *Johann*, nicht etwa englisch), *Junghans*; Dem. *Jahnke*, *Jancke* (Klemp. *Janeke*) – (slav.) *Janneck*, *Jannusch*, *Janssch*.

Petrus: *Peter*, *Peters*, *Petri* — (slav.) *Piotter*, *Piotraschke* – (litt.) *Peterat* (= *Peterson*).

Paulus: *Paul*, *Pauly*, *Pagel*, *Powels* — (slav.) Dem. *Pawelke* (aus *Pawelek*).

Martinus: *Martin*, *Märtens*, *Mertens*, *Mertins*, *Martini*, *Mertinsen* – (slav.) Dem. *Mardtschinke* (aus *Marcinek*).

Nicolaus: *Nicolai*, *Nickel*, *Klaus*, *Klaaß*, *Claassen* — (slav.) *Mickley* (in Vermengung mit *Michael*, vgl. poln. *Mikolaj*).

Diesen reihen sich mit minder zahlreichen Sproßformen an:

Abel. – *Adam*. – *Asmus* (am wahrscheinlichsten aus *Erasmus*, griech. *Erasmus*: der „Liebenswürdige“), davon der patronymische Gen. *Abmy*.

Bartel aus Bartholomäus (im K.-B. der Vorname Bartol).
 Brose aus Ambrosius (Hauptbegründer des Kirchenliedes in der abendländ. Kirche).
 Casper, Jasper (bei Klemp. Kaspar, Gaspar, Jaspas) aus Kaspar (einer der h. drei Könige). – Clemens, Klement.
 Karsten aus Christianus, ein Christ (bei Klemp. V.-N.)*).
 Laaser aus Eleasar = Lazarus. – Lawrenz, Lewrenz, Lorenz aus Laurentius (christl. Märtyrer).
 Marx aus Marcus. – Mews, Möws (in älterer vollerer F. Mewes, Meweß) aus Bartholomäus. – Michaelis, (litt.) Mickleit aus Michael.
 Simon, Ziemens, (slav.) Schimanke aus Simon. – Stephan, Stephany aus Stephanus (erster christl. Märtyrer). — Sylvester (Name mehrerer Päpste, unter denen S. I. am 31. Dec. 335 starb, woher der Tag ihm heilig ist).
 Thomas, Thoms, Thom aus Thomas. — Twardocus slavische Uebersetzung von Firminius: „Hartmann.“ Weiter wird daraus Quardocus, im Volksmunde gekürzt in Quardux.
 Valentin (Bischof im 5. Jahrh.).
 Zabel aus Sabellius (bei Klemp. V.-N. Sabellus, Szabel, Zabellus). — Zamel aus Samuel.

Als wahrscheinlich stelle ich hier noch:

Allex aus Alexis (Alexius). — Damasche nebst Dem. Damaschke und Damaske aus Thomas. – Flöhr aus lat. Florus. – Goschke, Joschke aus Joseph, vgl. slav. Joska. — Juhl aus Julius. — Klage aus Nicolaus (vgl. Klemp. Matr. S. 164: Klags = Klaves). — Mattern aus Maternus. — Mellies aus Aemilins (vgl. Plönnies aus Apollonius u. a., außerdem ostfries. Melles, V.-N. Melle aus Aemilius). — Mielke (bei Klemp. Mileke, Milleke, im K.-B. Miliche, Milike) von Aemilius, Emil. – Paschelke, Poschelk (slav.) aus Paschalis. – Stach aus Eustachius (doch wird auch Stanislaus poln. in Stach gekürzt). – Stets aus Eustachius (wie Staats).

Auffallen könnte in Vergleich mit den Namen der ersten Schicht die Menge der genitivischen Bildungen. Doch ist ein großer Theil derselben als nur scheinbar genitivisch abzurechnen; es sind das all die Formen, in denen das s offenbar vom Nominativ her stehen geblieben ist, wie in Mews, Thoms, Mellies, Stets u. a. Als ganz unzweideutig genitivisch bleiben eigentlich nur die lateinischen Bildungen auf i und is: Petri, Stephany, Michaelis u. s. w., wie sich dergleichen Formen auch schon bei Klempin finden.

Auch wird es nunmehr am Orte sein, die wichtige Klasse der Namen auf

*) Wunderlich ist es, daß dieser Name in der gleichbedeutenden Form Kersten als jüdischer F.-N. hier vorkommt.

— *ke* noch einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Dieselben sind, wie besonders die Namenformen der zweiten Schicht beweisen, nicht immer deutschen Ursprungs. In merkwürdiger Uebereinstimmung mit dem Deutschen verwendet auch die slavische Sprache das *k* als Charakteristikum zur Bildung von Deminutiven, z. B. Bartek (von Bartholomäus), Janek (von Johannes). In der Abwandlung der Casus fällt dann das *e* vor dem *k* fort und es tritt ein Vocal ans Ende hinter das *k*: Janka u. s. w., woraus endlich beim Uebergange solcher Namen ins Deutsche durch Abschleifung sich *ke*, also dieselbe Endung wie im deutschen (niederd.) Dem. entwickelte. Manche Namen können somit an sich ebenso gut aus slavischer als aus deutscher Quelle stammen, z. B. Mielke kann deutsches Dem. von Emil sein, aber auch slavisches, durch Milek vermittelt. Die Grenze zwischen Deutsch und Slavisch ist hier fließend und nicht mit Bestimmtheit zu ziehen. Bei manchen scheint das Nebeneinanderstehen beider Formen, auf *ke* und *ek*, slavischen Ursprung anzudeuten, wie in Manzeck neben Manzke, wogegen eine Form auf *el* neben *ke*, wie Rösel neben Röske, Päsell neben Päske darauf schließen läßt, daß man es in diesem Falle mit einer deutschen Bildung zu thun hat.

Ferner sind manche F.-N. auf *ke* Abschleifungen aus slavischen Namen auf *ki* (*ski*), wie man so neben einander findet Troyke (Stolp) und Troiki (Kassubei), Redemski und Redemske; im K.-B. Balpiczky und Balbitzke. Noch andere stammen von Ortsnamen, z. B. Glienke.

Indem so die Namen auf *ke* aus mehr als einer Quelle geflossen sind, ist ihre Zahl bedeutend angewachsen: in Stolp zähle ich gegen 140 verschiedene F.-N. auf *ke* – nahezu 8 %. Diese Bildung gehört somit zu denjenigen, welche hier das Gebiet der Namengebung beherrschen.

Dritte Schicht. Familien-Namen jüngster Periode.

Der Vortritt gebührt hier den Handwerks-Namen, die von Gewerben und Beschädigungen entnommen, uns einen Blick in die friedliche Thätigkeit unserer Vorfahren im 14.—16. Jahrh. thun lassen und durch ihre Mannigfaltigkeit beweisen, daß schon jene Zeit eine Zeit reichen städtischen Lebens war. Eine lange Reihe ehrenwerther Meister des Handwerks sehen wir in diesen Namen gleichsam an uns vorüberziehen.

Viele der hierher gehörenden F.-N. sind ohne weitere Bemerkung verständlich, unter den Stolper Namen etwa folgende, bei denen eine einfache Aufzählung genügt: Bauer. Becker. Böttcher. Brauer. Brettschneider. — Drechsler. — Eisenhauer. — Fiedler. Fischer. Fleischer. — Glöckner. — Jäger. — Koch.

Köhler. Kramer, Krämer. Krüger. Küster. Kutscher. – Messerschmidt. Müller, (niederd.) Möller. – (niederd.) Pieper. Pulvermacher. – Richter. Ritter. — Schäfer. (niederd.) Schipper. Schlosser. Schmidt. Steingräber. Steinhauer. — Vogler. — Weber. Wehrmeister. Weinschenk. Windmüller. Wollenweber. — Ziegler. Zimmermann.

Andere sind in Folge der Weiterentwicklung der Sprache sowohl wie der bürgerlichen und gewerblichen Verhältnisse mehr oder weniger verdunkelt.

B ö r g e r (niederd.), Bürger, mittelhd. burgäre, „Burgbewohner“, Bewohner einer befestigten Stadt, urspr. Dienstmann des Burgherrn. Dass. bedeuten **B u r g m a n n**, mittelhd. burgman = burgensis, civis, und **B o r m a n n**, sofern letzteres aus Borchmann (bei Klemp.), mit Ausfall des ch, entstanden ist.

B r ü g g e m a n n (niederd.), bei Klemp. Brugghevan, „Brückenmann“, d. i. Brücken-Aufseher; auch vielleicht nur der bei einer Brücke wohnt.

B u ß l e r, bei Klemp. Busler, ein Hausknecht, der zu geringeren Arbeiten gebraucht wird, „Bosseler“ (vgl. „pusseln, umherpusseln“).

B u t t e r m a n n, ein „Butterhändler, —träger.“

B ü t t n e r von Bütte = „Böttcher“ (von Bottich).

C l e r i c u s lateinische Uebersetzung von Geistlicher, niederd. Pape, vgl. Klemp. Matr. S. 11.

C o h n (jüd.) aus Cohen, „Priester.“ Alle, die diesen Namen führen, stammen angeblich von Aron ab.

D e c k e r ein „Dachdecker.“

D i e k m a n n, hochd. **T e i c h m a n n**, vielleicht ein Pächter städtischer Fischteiche.

D ö r p e r (niederd.) ein „Dörfler.“

D r e i e r (niederd.) = Dreher d. i. „Drechsler“ (so werden auch die Bernsteinarbeiter, die früher eine besondere Zunft in Stolp bildeten, in dem K.-B. meist „Bernsteindreier“ genannt).

E i s e n b l ä t t e r statt „Eisenplätter“, wie Dratplätter von Plattmachen des Drates zwischen zwei stählernen Walzen.

E i s e r m a n n aus niederd. Isermann = „Eisenmann“, denn Eisen heißt im Niederd. Iser, althochd. isarn. Vgl. bei Klemp. den Namen Isermenger (Eisenhändler).

F a b r i c i u s, eine patronymische Weiterbildung von Faber, steht in der Reihe der deutschen F.-N. als Latinisirung für **S c h m i d t**.

F e n n e r aus mhd. venre für vanäre = Fä h n r i c h, mit euphonischem d **F ä h n d r i c h**.

F r e i s c h m i d t (bei Klemp. Vrigsmyt), ein „unzünftiger Schmid“, vgl. Freifleischer, —schuster in Grimm's Wörterbuch; so ferner im K.-B.: Freischlächter, Freyschneider.

F r e y m a n n, Kl. Frigman: 1) ein „Freigelassener“, libertus, 2) s. v. a. „Freiknecht“, carnifex.

- Gerber bemerkenswerth als der einzige vom Handwerk entlehnte Name unter mehr als 80 hiesigen jüdischen F.-N.
- Gildemeister „Vorsteher einer Gilde.“
- Gläser = Glaser (vgl. Schlösser und Schlosser, Mäurer und Maurer, Bräuer und Brauer). Im K.-B. findet sich öfters noch die Bezeichnung Gläser, Fem. Gläserinne.
- Halfpap „Halbpaffe“, etwa der die ersten Weihen erhalten?
- Hoffmann hat, wie das niederd. Hoffmann, Honeman, auch Haueman Klemp. beweist, nichts mit hoffen, welches im Niederd. ein p an Stelle des f treten läßt, zu thun, sondern bezeichnet einen „Hofmann“, d. i. 1) jemand, der als Ingesinde am Hofe eines Fürsten lebt, 2) der ein Gehöft bewohnende Bauer, „colonus, rusticus qui colit fundos.“
- Hoffmeyer mhd. hovemeier, „Hofverwalter“, dem die Oberaufsicht des Hauses, die Bewirtschaftung des Gutes anvertraut ist, villicus. Edle waren „Meier“ des Königs, Freie die der Edlen, Knechte die der Freien.
- Hoffmeister, hochgestellter Beamter bei Hofe; Aufseher des Hofes und der Dienerschaft.
- Höppner (niederd.), Klemp. Hoppener, hochd. Höpfner d. i. „Hopfenbauer.“
- Hübener, Hübner mhd. huobenäre, „Inhaber einer Hufe“ Landes.
- Kächler, ein „Kachelarbeiter“ (Töpfer).
- Kastner, Kästner 1) „Kastenmacher“, Tischler, 2) „Verwalter des Kornkastens“, dann, weil aus den Getraide- und Fruchtzinsen sich die Steuern entwickelten, hie und da = Amtmann über alle Einkünfte, „Rentmeister.“ So an Höfen ein Hofkastner, in Klöstern ein Pater Kastner.
- Kauffmann, Klemp. Kopman; zwar findet sich schon ahd. der Name Koufman, aber ganz vereinzelt, so daß diesere F.-N. in den meisten Fällen gewiß der dritten Periode seinen Ursprung verdankt.
- Kellermann, cellarius, „Kellermeister.“
- Kleinschmidt, „Schlosser“, so bei Klemp. kleinsmed, auch im K.-B. immer „kleinschmidt.“
- Lehmann, Klemp. Leman, mhd. lehenman, zsgz. leman, ein „Lehensmann“, vasallus.
- Mautner, ein „Waarenzoll-Einnehmer“, mittellat. mutarius.
- Mehlmann, ein „Mehlhändler.“
- Meyer aus lat. major, welches sich noch im 16. Jahrh. dafür findet, in der Bedeutung „Verwalter, Aufseher“ (auch „Pächter“ eines Gutes). So matemeier: praefectus prati; Salzmeier: oberster Beamter einer Saline. Hiervon ist wohl zu unterscheiden der jüdische N. Meyer (Meier), welcher vom hebr. meir, glänzend, abzuleiten ist.

- Moldenhauer, der die „Mulden zuhaut.“
- Mylius, der ehrliche deutsche „Müller“, nur im griechisch-römischen Gewande.
- Neubauer, ein Bauer, der sich neu auf einem vielleicht erst urbar gemachten Platze ansiedelt.
- Neumann, ein „Neuangekommener“, auch als Proselyten-Name üblich (vgl. Neander).
Niederd. Niemann, Klemp. Nigeman.
- Niedermeier, der „Meier in der Niederung“, Gegensatz zu Obermeier.
- Oehlmann ein „Oehlhändler.“
- Pape (niederd.), „Pfaffe“, clericus. Daraus dann als. Dem. Pape (Klemp. Papeke, Pabecke). Doch liegt ad. Bobo, Popo, woher Babenberg (Bamberg) sehr nahe.
- Pfannschmidt, verkürzt aus „Pfannenschmid.“ In Colberg heißt eine ganze Straße auf der Münder Vorstadt Pfannschmieden, weil hier ehemals die Pfannen zum Salzsieden geschmiedet wurden.
- Pickelmeyer, von Pickel, Bickel d. i. Spitzhacke, Werkzeug zum Behauen der Steine; somit Pickelmeyer gleichbedeutend mit Bickelmeister, „Aufseher über das Straßenpflaster.“
- Rothländer, wahrscheinlich = Rodelände, Rottländer, „Besitzer von gerodetem Lande“, vgl. Krahl, Geschichte der Stadt Kommotau Progr. 1863 (am Schluß).
- Scheffer, da das e geschärften Laut hat, nicht s. v. a. Schäfer, sondern von Schaff, niederd. Schapp (Gefäß von Böttcherarbeit) abzuleiten und gleichbedeutend mit dem Folgenden.
- Scheffler mhd. scheffeläre, „Faßbinder“, von scheffel, Dem. von schaf (s. Scheffer).
- Schiffmann, ein „Schiffer“, wie häufig in Volksmundarten und Volksliedern.
- Schlüter (niederd.), auch wohl Schlieter, „Schließer“, vgl. Klemp. Matr. S. 136: Sluter = claviger.
- Schneider, bei Klemp. schon die Bezeichnung Schnider, Snider, wie auch sniderige (Schneiderei), in den Memorab. Bogislafs X. (Diplomat. Beitr. III.), wonach die Bemerkung Vilmars a. a. O. S. 19, daß der Name Schneider nur aus Ober- und Mitteldeutschland stamme, zu berichten ist.
- Schrader, Schröder, hochd. Schröter mhd. schrotäre 1) der Kleider zuschneidet: „Schneider“, 2) der Fässer auf- und ablädt („Weinschröter“).
- Schreiber ehemals von höherem Range als jetzt, da es selbst den obersten jurist. Rath eines regierenden Herrn bedeuten konnte.
- Schubert, Schuffert, aus mhd. schuochwürhte, wörtlich übers. „Schuhwirker“ d. i. Schuhmacher, wurde durch allmähliche Abschleifung schuwurte, schuwort, woraus die obigen Namen. Dass. besagt Schumann, und wohl auch (von) Schuckmann, von der ursprünglichen Form schuch.
- Schultz, Schulze ad. schultheizo, urspr. der welcher Verpflichtungen (scult) befiehlt. Mehr oberdeutsch Scholtz, vgl. schlesisch Erbscholtsei; niederd. Schulte.

Siegler, wenn hierher gehörig, ein „geschworener Siegler“, einer der ersten Rathmänner der Stadt (s. Förstemann, über die Bildung der F.-N. in Nordhausen S. 11 Anm.). Doch findet sich schon im 8. Jahrh. Siglehar vom erweiterten Stamme sig: „Siegeskämpfer.“

Stellmacher, „Wagner“, bei Klemp. stelmaker.

Teschner, ein „Taschenmacher.“

Trabant, „Fußsoldat“, Fothknecht Klemp. Dipl. Beitr. S. 626.

Voigt, mhd. voget aus mittellat. vocatus für advocatus, Schirmherr, dann „Aufseher.“ Das stumme i ist wohl durch eine Vermischung der ursprünglicheren F. voget mit der zusammengezogenen voit hineingekommen.

Wachter ad. wahtari, der „Wächter.“

Wagner, mit Umlaut Wegner, der „Wagenverfertiger.“

Wollenschläger, der durch Schlagen die Wolle reinigt.

Einige Schwierigkeit machen Namen wie Herzog, König, Kaiser, bei denen allerdings gerechte Zweifel sich erheben können, ob solche Familien häufig in den Fall gekommen sind, die durch derlei Namen bezeichnete Würde als wirkliche Lebensbürde zu tragen. Es ist hier wohl etwas schöne Dichtung untergelaufen (s. Pott, S. 273).

Von slavischen F.-N. gehören unter andern hierher:

Comnick, ein „Kaminfeger.“

Koball, ein „Schmid“, von kowal. Davon Kowalsky, zur Schmiede gehörig (Schmiedegesell).

Koschnick, poln. kosnik, „Mäher, Schnitter.“

Mischnick, wohl aus miecznik, „Schwertfeger.“

Pahnke, „kleiner Herr, Junker“, von pan, Dem. panek.

Pigorsch, poln. piekarz, der „Bäcker.“

Puttkamer (und von P.), bei Klemp. Putkumer, Podkomer, Podkamer, „Unterkämmerer“, subcamerarius (s. Klemp. Matr. S. 125), eine Würde bei der früheren wendischen Kastellanei-Verfassung.

Przybysz, poln. przybysz, der „Ankömmling.“

Woit, Wota, Woith der „Schulz“, slavische Ableitung von advocatus, also eigentlich entsprechend dem deutschen Vogt.

Nicht minder zahlreich sind die von Ortsbenennungen entlehnten F.-N. Wir haben hier zwei Hauptarten zu unterscheiden: Bezeichnungen nach allgemeinen Oertlichkeiten und Bezeichnungen nach Orts-Eigennamen. Zu der ersten Art gehören Namen wie Berg = „der auf dem Berge“ oder „von dem Berge“ (vgl. den N. van deme Berghe Klemp.), Busch der im „Busch“ (Gebüsch) Wohnende, Kling „der am Waldbach“, von ahd. klinga, der (rauschende) Waldbach. Aehnlich Zollweg,

Kirchhoff. In anderen Fällen ist die Präposition nicht abgefallen, sondern in den Namen hineingenommen, wie in *A m e n d e*, *A m t h o r*, Zusammensetzungen, die man nur einfach in ihre Bestandtheile zu zerlegen braucht, um sie zu verstehen: am-Ende, der „am Ende“ des Ortes wohnt, am-Thor; ebenso *V a n d e r s e e* (niederd.) der „von der See.“

Zu diesen von allgemeinen Ortsbezeichnungen entlehnten F.-N. gehören auch wohl einige Comp. mit -mann: *A n g e r m a n n*, der „auf dem Anger“, *B r i n k m a n n*, der „auf dem Brink“ (hochliegenden Grasplan), *G r u n d m a n n*, der „im Grunde.“

Viel häufiger aber sind *O r t s - E i g e n n a m e n* zu diesem Behufe verwendet. Wer neu in einen Ort, namentlich eine Stadt, zuzog, wurde beim Eintragen in die Bürgerrollen am einfachsten nach dem Orte bezeichnet, von dem er herkam, zunächst durch Vermittelung einer Präposition, z. B. *v o n W i t t e n b e r g*, *a u s A l s l e b e n*, welche dann später abfiel (s. S. 2). Hieraus hat sich eine große Menge F.-N. entwickelt, die sich meist noch deutlich als ursprüngliche Ortsnamen zu erkennen geben*).

In diese Klasse gehören auch die eigentlichen, echten *A d e l s - N a m e n*, hergenommen von den Besitzungen und Burgen, wie ja auch das *v o n* streng genommen nur eben vor Ortsnamen einen Sinn hat.

Von deutschen Namen gehören hierher vor allen die auf — *b a c h*, — *b e r g*, — *b u r g*, — *d o r f*, — *f e l d*, — *h a g e n*, — *h a u s e n*, — *s t e i n*, — *t h a l*, — *w a l d*.

Die in Stolp vorkommenden Namen dieser Art stelle ich — mit Hinzufügung einiger weniger Namen vom Lande — möglichst übersichtlich in folgender Liste zusammen, wobei diejenigen Orte, die sich, entweder ausschließlich oder neben andern Landschaften, in Pommern finden, durch ein vorgesetztes Sternchen kenntlich gemacht sind.

b a c h: *D i t t e l b a c h* (O.-N. *D e t t e l b a c h*), *E s c h e n —*, *K a u l —*, *T e r z e n b a c h*.

b e r g: **B l u m b e r g* (nebst *v o n B l.*), **D a n n e n —*, *G o t t —* (nebst *v o n G.*), *H e n n e —*, **H e r z —*, *H i n d e n —*, **L i n d e n —*, *M o h n —*, **N ö r e n —*, *N ü r n —*, *O b e r —*, *O l d e n —*, *R i e n s —*, *S c h m a l e n —*, *S c h m i e d e —*, *S c h w i c h t e n —*, *S t a h l —*, **W i t t e n b e r g*.

b u r g: *B l a n k e n b u r g* (nebst *v o n B l.*), *B r a n d e n —*, **D r a m —*, *H o m —*, **P i e p e n —*, *S o n n e n —*, *W i t t e n b u r g*.

d o r f (dorff): *B e h l e n d o r f*, **B e w e r s —*, *B u m s —* (O.-N. *B o m s d o r f*), *E i c k e n —*, **G e r s —*, *H e i n r i c h s —*, *v o n *H o h e n —*, *H o l t z e n —*, *T o l k s —*, *v o n R u d o r f f*.

f e l d (feldt): *B i r k e n f e l d*, *H o s e n —*, *L e h —*, *R e h —*, **S c h ö n —*, **S e e —*, *T r o t t —*, *W i c k —*, *Z o l l f e l d t*.

*) Ebenso wurden im Französischen O.-N. mittels Vorsetzung von *du* verwendet, z. B. *du Mesnil*, welches dann später häufig mit dem Namen zu einem Worte verbunden wurde: *Dumont*, *Duvinage* u. a.

hagen: Glashagen, Ruppen—, *Sassen—, *Ziegenhagen.
 haus, hausen: Bauckhaus, Kamp—; Ballhausen.
 stein: Frankenstein, von Han—, Mor—, von Wittgenstein.
 thal: von *Blumenthal, Freudenthal.
 wald: *Grünwald, Grun—, Schönwald— während in andern Namen das
 altd. walt steckt (s. Dauwald), die demnach in die erste Schicht gehören.
 Seltener finden sich andere Zusammensetzungen, wie mit
 au: Grunau, Haselau — wozu noch eine Reihe von Namen tritt, in denen au
 undeutsch ist, aus slav. ow (s. weiterhin).
 hof (hoff): Eichhoff, Kirchoff.
 holz (holtz): *Buchholz, *Eich—, Schönholz.
 see: von *Blankensee, Isensee.

Ihnen schließen sich folgende vereinzelte Bildungen an:

Alsleben — Bach (soweit es nicht vom ad. Bacco stammt s. Backe S. 8), von
 Bockum, Brühl, von Braunschweig — *Draheim — Horn, *Horst — von
 Knobloch — Landeck — Neuenborn — Paradies (Dorf in Baden und in
 Posen), Persing — von *Rohr, Rumor — *Schiefelbein, Spang, Stein-
 horst — von Treba — Weimar (soweit nicht aus ad. Winimar oder Wigmar
 entstanden), Werth, *Wüsteney.

Nach ganzen Ländern sind benannt:

Holland, Oesterreich, Espagne.

Hier stellt sich besonders auch ein großer Theil der jüdischen F.-N.,
 welche, insoweit sie nicht biblisch (alttestamentlich) sind und somit im Hebräischen wur-
 zeln*), mit Vorliebe von Ortsnamen entlehnt sind. So unter den Stolper Namen:

*Born, Cassel, Bernstein, Falkenstein, Löwenstein, —thal, Philips-
 thal, Rosenberg, —dorf, —thal, *Sommerfeld — wozu sich noch einige
 slavische O.-N. (Flatow, Waldow, Göritz) sowie einige Ableitungen gesellen (S. 33).

Nicht immer decken sich der Ortsname und der davon entlehnte F.-N. voll-
 ständig in der Form, was nicht überraschen darf; denn indem beide seit Jahrhunder-
 ten selbständig und meist ohne gegenseitigen Zusammenhang fortbestanden, konnte es
 nicht ausbleiben, daß hin und wieder der eine von beiden Wandelungen erfuhr, die
 der andere nicht mitmachte. So haben wir die F.-N. Birkenhagen und
 Eschenhagen, für welche wenigstens Ritter's geographisch-statistisches Lexikon**) keinen
 vollkommen entsprechenden O.-N. aufweist, dagegen die Orte Birkenhain und Eschen-

*) so in Stolp: Aron, Heymann (= Heman), Jacob nebst Jacoby, Jonas, Jordan, Josephy,
 Levy, Mendel (aus Emanuel), Ruben, Salomon, Simon, Simson — Abrahamssohn,
 Jacobsohn, Mendelsohn — nebst den Latinisierungen Danelius, Mosevius (aus Daniel und Mose).

**) Ritter's geographisch-statistisches Lexikon, 5. Aufl. unter Redaction von Stark. 1864—65.

hahn; hain aber ist weiter nichts als eine Zusammenziehung aus hagen, wie auch in dem Hauptw. Hain, und ebenso in andern O.-N. hahn z. B. Hühnhahn, Langenhahn (vgl. Förstemann, die deutschen Ortsnamen S. 57). Es hätten demnach in diesem Falle die Personen-Namen die ursprünglichere Form bewahrt. So möchte ich auch Ger dum, welches ganz das Aussehen eines nordwestdeutschen und niederländischen Ortsnamen hat, wie Bornum, Husum u. a., als ältere Form zusammenstellen mit Gerden in Hannover. Dagegen wäre Dohrn kürzere Form statt Dohren, Parpert abgeschliffen aus *Parpart.

Während manche Namen sich als ursprüngliche O.-N. enthüllen, die man auf den ersten Blick nicht dafür halten möchte, z. B. Persing (in Ostpreußen), Knobloch = Knoblauch (in Brandenburg und Sachsen), Rumohr (in Holstein), gibt es wiederum F.-N., die den Schein eines Ortsnamens an sich haben, der gleich einer täuschenden Luftspiegelung beim Nähertreten zerrinnt. Bei den Namen auf wald (= walt) ist schon darauf hingewiesen. Eine ganz besondere Bewandnis aber hat es mit dem (jüd.) Namen Müllerheim. Dieser würde als O.-N. ganz abweichend und gegen alle Sprachähnlichkeit gebildet sein; es hat daher die Angabe durchaus die Wahrscheinlichkeit für sich, daß es sich hier gar nicht um eine Zusammensetzung mit dem deutschen heim, sondern um Zusammensetzung mit dem hebr. chajim, Leben, handelt.

Den deutschen Ortsnamen, die zu F.-N. geworden sind, stellt sich eine für Stolp wenigstens ebenso lange Reihe slavischer O.-N. gegenüber*) Ist doch der ganze Osten Deutschlands bis zur Elbe und Saale Jahrhunderte lang von Slaven besetzt gewesen, die überall in den Ortsnamen bis auf diesen Tag ihre Spuren zurückgelassen haben. In Pommern überwiegen sogar die slavischen (wendischen) O.-N. über die deutschen, und je mehr nach Osten, desto mehr. So finden sich im Stolper Kreis unter den 200 eigentlichen Dörfern nur etwa 16 mit deutschem Namen. Da nun der Hauptzug für eine Stadt zunächst doch aus der näheren Umgebung kommt, so erklärt sich daraus die Menge der hiesigen F.-N., welche mit slavischen O.-N. übereinstimmen, auf ow, in, itz u. s. w.

Hauptendung für die ursprünglich slavischen O.-N. in Pommern ist ow. Dieselbe ist eigentlich adjectivisch, z. B. von grab (Weißbuche) bildet sich das Adj. grabowy, Fem. grabowa, Neutr. grabowe und -o, weißbuchen, hagebuchen. Dies wurde nun mit Ergänzungen eines Subst. wie was (Fem.) = Dorf, mjesto (Neutr.) = Stadt, zum Orts-Eigennamen erhoben, also Grabowa, Grabowow, Formen, die sich in slavischen Gegenden (Posen, Galizien) noch häufig finden, während in den

*) Einzelne slavische Elemente fanden sich schon bei den vorhin aufgezählten deutschen Ortsnamen. So ist Dramburg ein seinem ersten Theile slavisch, aus Dravinburg, von dem Fluß Drave (jetzt Drage), an dem es liegt.

schon längere Zeit germanisirten Landschaften des nördöstlichen Deutschlands die Form Grabow (mit stummen w) herrschend ist.

Daher nun die vielen Ortsnamen (von Städten, Dörfern, auch Flüssen) auf ow, deren im östlichen Deutschland Legion ist, und die kaum weniger zahlreiche Fülle der von ihnen entlehnten F.-N. Die in Stolp vorkommenden F.-N. auf ow, über 50 an der Zahl, weist folgende Liste nach, wobei kleine Abweichungen in Klammer bemerkt sind.

Ballow, Bandow, *Barnikow (O.-Name Barnekow), *Begerow (O.-Name Beggegerow), *Below (und von B.), *Buckow, *Buhrow, *Bütow — *Daberkow, Dägelow, Donow — Flotow — *Gehmkow, Genzkow, Gerschkow, *Grabow, *Granzow, *Gülzow, von *Gutzmerow — Jagenow, Jagnow — *Kiesow — *Leitzow (statt Lewezow, welches im Volksmunde in Leitzow zsgz. wird), von Lettow — *Massow (und von M.), Mirow, Münchow (O.-N. Mönchow) — Nipkow — *Paalow, *Parnow — Quednow — *Ramelow, *Rietzerow (O.-Name Ritzerow), von Reckow, *Rosenow, Rühlow, *Runow — *Schwolow, *Schwuchow, Stabenow, Stankow, *Strelow und Strölow (O.-Name Strelow), Strippentow, *Suckow, von *Sydow — Täterow (O.-Name Teterow), *Thunow, *Thurrow, *Treptow — *Vanselow, Villmow — *Waldow, Warschkow, *Warsow — *Zarnikow (O.-Name Zarnekow), *Zastrow, *Zietlow.

Zuweilen ist die Endung ow bei den O.-N. oder den daher entlehnten F.-N. in au übergegangen, wodurch dem Namen ein mehr deutsches Gepräge gegeben ist. So findet sich mehrfach Grabau, als wäre es eine rein deutsche Zusammensetzung; so ist unter den Stolper F.-N. Lossau = (O.-Name Lossow), Rienau = (O.-Name *Rienow, Duchrau = *Ducherow, auch Bittigau vermuthlich = O.-N. Bittkow (vgl. Bitkau). Umgekehrt ist F.-N. Nipkow = O.-Name Nipkau, Quednow = Quednau, Warschkow = Warschkau; für Ballow und Bandow (bieten sich unter den O.-N. auch nur Ballau und Bandau, für Donow — Dohnau, für Stankow — Stankau neben Stankowo. Beide Endungen, ow und au, wechseln eben außerordentlich leicht mit einander, in manchen O.-N., wie Spadow und Spandau, sind sie noch im Kampfe begriffen*).

Bei der großen Menge dieser Eigennamen auf ow ist es nicht verwunderlich, wenn auch an einzelne Namen dies slawische w gerathen ist, an welche es nicht gehört. Namentlich scheint Pippow eine solche Form zu sein, die durch Anhängung des w fälschlich das Aussehen eines slavischen N. erhalten hat, denn ein Ort Pippow bietet sich nicht, wogegen schon im Altdeutschen der Person-N. Pippo erscheint.

*) So wird im K.-B. unter anderen der fürstl. Croysche Rentmeister Vanselow auch Vanselau genannt z. B. im J. 1647, dagegen 1651 Vanselow.

Nächst den O.-N auf *ow* sind zahlreiche auch die auf Eigennamen in *n*. Die Endung in *a* bezeichnet ursprünglich einen Ort, wo sich etwas in Menge findet, z. B. *zwerina*, *Wildgarten*, von *zvero*, daher der Name „Schwerin“, *Bukowina* von *buk*, *Rothbuche*, also = *Buchwald* u. a.

von **Bandelin*, von **Bonin* — **Cörlin*, *Körlin*, **Karwin*, *Köplin* (O.-N. *Kopplin* und *Koppalin*, *Koglin*, *Kosin*, *Krenzin*, **Krössin* — **Lossin* — **Mellenthin*, **Molkenthin* (O.-N. *Mulkenthin*) — **Perlin*. **Polzin* — von **Rexin*, *Rosin* — **Schellin*, **Schlawin*, von **Schwerin*, **Stojentin* (und von *St*) — *Trossin* — **Zechlin*.

An *ow* und in *n* reiht sich als dritte besonders häufig erscheinende Endung, wohl mit urspr. adjectivischem Charakter, *itz* (*witz*):

**Bublitz* — **Göritz* — *Kaulitz*, *Klemnitz*, **Kubitz* — **Nemitz* — *Tommnitz*.

Badewitz — von *Dewitz*, **Drewitz* — *Kottwitz* — von der **Marwitz* — **Priliwitz* — von **Zitzewitz*, *Zitzewitz* (von dem gleichnamigen Ort im *Kreise*).

Die Reihe schließen folgende vereinzelt Bildungen:

**Balfanz*, *Bänisch* (O.-N. *Benisch*) — **Dumröse*, *Domröse* (O.-N. *Dumröse*) — *Fribus* (O.-N. *Friebus*) — **Garz*, **Gatz*, **Glienke*, **Gohrbandt* — *Jagschütz* (O.-N. *Jagdschütz* in *Posen*) — *Kay*, *Kosel*, **Kramp*, *Kurnik* — *Mielenz* — *Pila*, **Plath*, *Protzen* — **Raddatz*, **Roggatz* **Selz*, **Streitz* — von **Wobeser* — *Zoppot*.

Zweifelhafter ist die Herleitung bei den F.-N. *Görke*, *Wieck*, *Wodtke*, da außer den entsprechenden, gleichlautenden O.-N. **Görke*, **Wieck*, *Woedtke* (mit stummem *e* = *Wödke*) auch die alten Person-Namen *Gehrke* (Dem. von *Gerhard*, S. 18), *Wicco* (S. 16), *Wodicho* (S. 19) sich bieten.

Hiermit ist aber die lange Reihe der von Oertlichkeiten entlehnten F.-N. nicht geschlossen. Während nach der altpommerschen Weise die O.-N. ohne weitere Veränderungen einfach auf Personen übertragen und zu F.-N. gestempelt werden, finden sich Beispiele, wo von den Ortsbenennungen wirkliche Person-Namen vermittelt angehängter Endungen *er* gebildet sind. Diese Weise ist freilich mehr süd-deutsch, und die verhältnismäßig wenigen Namen der Art, welche sich in *Stolp* finden, weisen auch größtentheils dahin, wie besonders deutlich *Eppinger* nach *Eppingen* in *Baden*. So haben wir: *Birkner*, *Elsner*, *Gerstner*, *Lindner* von den O.-N. *Birken*, *Elsen*, *Gersten*, *Linden*, ferner *Bliesener* von *Bliesen*, *Wiesener* von *Wiesen*, *Kutzner* (*Kutzen*), *Meißner* mit der älteren, gleichbedeutenden F. *Meixner*, *Rienäcker* (alte *Burggrafschaft Rieneck*, Pott S. 549), *Zschichner* (*Czichen*), *Schweitzer*, *Oberländer* (das „*Oberland*“ in *Baden*, aber auch in *Ostpreußen*).

Ebenso sind vielleicht auch zu erklären die beiden Namen Kärger (von Karge) und Krahner (von Krahe in der Mark). Beliebter ist diese Bildung endlich bei den jüdischen F.-N.: Friedländer, Landecker, Wronker (O. Wronke).

Dagegen ist alt auch für Pommern die Volks- und Stammesbezeichnung in Namen wie: Beyer (Kl. Beyger), Böhm, (von) Flemming = Flamländer, Hesse, Pohl, Westphal, auch wohl Saß (= Sachse) und Pommerehnke, ein merkwürdiger Name, der mit den Nebenff. Pommern und Pommerening einen Pommer bezeichnet, nach Geisheim, Berliner Namenbüchlein S. 78 einen „alten, ehrlichen Pommer“*).

Slavisch sind die Bezeichnungen: Czech, Tschech, Nimz (= Deutscher), Pollex (enn s. v. a. Pole, kass. Pollek).

Entsprechend den deutschen Bildungen auf er sind die polnischen auf —ski**), die größtenteils Ableitungen von O.-N. sind, z. B. Grabowski von Grabow, = „der Mann aus Gr.“, Kaminsky „der aus Kamin.“ So stehen ferner neben einander Galowsky und O.-N. Galow, Grochowsky — Grochow, Karnowsky — Karnow, Latzkowsky — Latzkow, Ragowsky — Ragow, Rochowsky — Rochow, Roskowsky — Roskow, Salowsky — Salow, Schadowsky — Schadow, Scharnofsky — Czarnowo, Dombrowsky — Dombrowe.

Lassansky — Lassan.

Dominsky — Domina, Moschinsky — Moszin, von Zelasinsky — Zelasen. Loschitzky — Loschitz; Poblitzky — Poblitz.

So stelle ich noch zusammen, trotz kleinerer Abweichungen: Domnowsky — Domnau, Jammrowsky — Jammrau, Rutkowsky — Rudkau, von Gostkowsky — Gustkow, von Pichowsky — Piechow u. s. w.

Indem die Orts-Eigennamen hervorgegangenen F.-N. eben auf Orte zurückweisen, werfen sie auch ein Licht darauf, woher die ziemlich bunt zusammengesetzte Bevölkerung einer Stadt stammt. Nur ist bei solcher Untersuchung ein großes Hindernis der Umstand, daß so viele O.-N. mehrfach, in den verschiedenen Gegenden sich finden. Ein 4—6maliges Vorkommen ist etwas sehr Gewöhnliches, aber das wird noch weit überboten; nicht wenig O.-N. kehren 10mal wieder und öfter. Für den Namen Buckow nennt Ritters Lexikon, welches nur die über 100 Einwohner zählenden Ortschaften aufführt, 15 Orte, ebenso viele Grabow, für Gersdorf 29,

*) Der Chemnitzer Rector Hager sagt in seiner „Ausfühlichen Geographie“, Chemnitz 1747, Th. II S. 1058 von den Einwohnern Pommerns: „Die Einwohner sind nunmehr redliche Teutsche, nachdem die Wenden daraus vertrieben worden sind. Der Vorwurf, welcher ihnen wegen der Grobheit gemacht wird, rührt ohne Zweifel von ihren Feinden her. Und wenn auch die Erzählung von einem groben Pommerinken wahr wäre, welchen der Herzog Bogislaus dem Kaiser Rudolpho II. auf Begehren geschicket haben soll, so gereicht selbige den Pommern nicht zum Nachtheile.“

**) in den auf deutsches Gebiet verpflanzten F.-N. meist sky geschrieben.

für Schönfeld gar 44 Orte in den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Da ist se denn nun schwer, ja meist unmöglich, mit Sicherheit festzustellen, welcher dieser vielen Orte einer bestimmten Familie den Namen geliehen, woher der Ahnherr eines Geschlechtes entstammt sei.

Wegen dieser Schwierigkeiten beschränke ich mich nach dieser Seite hin auf einige Andeutungen. Unter den von slavischen Ortsnamen entlehnten F.-N. weist ein sehr großer Theil, die entschiedene Mehrzahl, auf Pommern selbst hin, unter 120 ungefähr 80, also zwei Drittel, unter den deutschen Namen dagegen von mehr als 100 nur 30, also kaum ein Drittel. Nächst Pommern sind die meisten Namen aus den übrigen Provinzen des preußischen Staates entnommen, vorzüglich aus Brandenburg, Sachsen, auch Schlesien und Westfalen – nach Osten aus Pr. Preußen. In weitere Ferne weisen Namen wie *Isensee* (Hannover), *Hosenfeldt* (Kurhessen), *Henneberg* (ehemals gefürstete Grafschaft in Mitteldeutschland), *Nürnberg* (Baiern), *Morstein* (Württemberg), *Schmalensee* und *Kaulbach* (Pfalz), — von den slavischen auf *ow* mehrere nach Meklenburg: *Genzkow*, *Mirow*, *Rühlow*, *Täterow**).

Weit weniger zahlreich als die ursprünglichen Handwerks- und Ortsnamen sind einige andere Klassen von F.-N., zunächst die von *Eigenschaften* (körperlichen oder geistigen) entlehnten. Die mit Sicherheit dahin gehörenden sind unter den Stolper Namen etwa nur folgende:

Bäter (niederd. = besser), *Groß*, (niederd.) *Groth*, *Klein*, *Krause* (= Krauskopf, Crispus), *Lange*, *Schwarz*, *Weiß*, (slav.) *Gomoll*, auch *Komoll* (*gomoly*, abgestumpft, hörnerlos); — dazu die modernen jüdischen: *Blau*, *Edel*, *Freundlich*, *Seelig* (wohl Uebersetzung des hebr. *Ascher*), *Treu*.

Außerdem anscheinend:

Blaß, *Braun*, *Dreist*, *Fest*, *Frey*, *Fromm*, *Gerade*, *Greulich*, *Guth*, *Jung*, *Munter*, *Rauh*, *Schön*, *Schöne*, *Starck*, *Witt* und *Witte* (niederd. = Weiß).

Doch ist hierbei zu beachten, daß mehrere dieser Namen sich auch schon im Altdeutschland finden, demnach – wenigstens in manchen Fällen – zur ersten Schicht gehören würden, wie *Guth*, *Fromm*, *Jung* (schon im 10. Jahrh. *Jungo*), *Witt* (ad. *Wito* zu *witu*, Holz, Wald). So ist auch *Voll* schwerlich einer, der immer „voll“ ist, sondern ad. *Fulko* (vgl. *Vollbrecht* S. 16). Und ebenso könnte *Munter* sehr wohl aus einem ad. *Muntheri* entstanden sein, also etwas ganz Anderes bedeuten, nämlich „schützender Kämpfer.“

*) Daß übrigens die betreffenden Familien damit noch nicht als slavisch bezeichnet sind, ist aus der vorhergehenden Darstellung wohl klar. Indem ein Name wie z. B. *Mirow* weiter nichts besagt, als daß der Stammvater des Geschlechtes aus einem Orte Namens *Mirow* gekommen sei, können sehr wohl die Träger dieser N. auf *ow*, *in*, *itz* u. s. w. doch deutscher Abkunft sein.

In einzelnen Fällen sind bezeichnende Eigenschaften durch Hauptwörter ausgedrückt, wie in *Biedermann* und in dem N. *Tausendfreund*, in welchem die Zusammensetzung mit tausend wohl eine Verstärkung bezeichnen soll, ähnlich wie in dem Pflanzen-Namen „Tausendschön.“ Hierher gehört ferner der auffällige Name *Fleischfresser*, dem sich gar noch ein *Hundtesser* zur Seite stellt*). Dagegen ist *Manteuffel* (von M.) eine lobende Bezeichnung, sofern es soviel bedeutet als „ein wahrer Teufel von Mann“, ein Teufelskerl.

Die interessantesten der hierher gehörenden N. sind jedoch die *imperativischen*, in welchen der Witz, der die N. der dritten Schicht zum Theil kennzeichnet, am glänzendsten hervortritt. Diese aber, überhaupt seltener, sind hier nur in wenigen Exemplaren vertreten. Nur zwei deutliche Namen dieser Art finden sich in *Stolp* selbst:

Stechmesser, andersweitig niederd. *Steckmetz*: „steck das Messer!“ d. i. einer der beim Zechen für sich bezahlen läßt und durch das Stechen des Messers in den Tisch an den Platz eines Andern dies zu erkennen gibt.

Schmidthals – dieser Name, der als substantivische Zusammensetzung keinen rechten Sinn ergibt, wird auch imperativisch zu fassen sein, wie *Wagehals* = wage den Hals, also *schmit—hals* niederd. = „schmeiß (triff) den Hals!“ In erfreulicher Weise wird diese Deutung des interessanten Namens durch das Wappen der Familie bestätigt, das den Hals eines Hirsches aufweist, in welchem ein Pfeil steckt. Der Name bezeichnet demnach einen geschickten, glücklichen Schützen.

Um doch die Dreizahl voll zu machen, füge ich aus *Stolp*'s Umgegend hinzu den N.

Schüttpelz = „schüttele den Pelz“, vgl. *Schuddekopf*, —fell, *Schüttesper* u. a.

Ist auch *Sengepiel* (Kl. *Senkepiel*) imperativ zu erklären (= hochd. *Senke—pfeil*?) und was wäre dann die Bedeutung?**) .

Den Reigen schließen möge die bunte Schaar derjenigen Namen, die von *allerhand* Gegenständen entlehnt sind, welche den Menschen umgeben. Doch vorausschicke ich noch einige von *Gliedern* und *Körpertheilen* übertragenen Benennungen, die theilweis Eigenschaften bezeichnen und somit an die eben vorgeführte Reihe anlehnen. Derartig sind die N. *Harnack* (Klemp. *Hardenack*) = *Hartnack*, *Korthals* (niederd.) = *Kurzhals*; dann *Foth* (niederd.) = *Fuß*, und der Gegensatz dazu *Höft* (niederd.) = *Haupt*, nebst der Zusammensetzung *Wittkopp* (niederd.)

*) Möglicher Weise könnte jedoch in diesem Namen, so deutlich er zu sprechen scheint, irgend eine Entstellung vorliegen, z. B. aus dem slav. F.-N. *Huntas*, Plur. im Deutschen *Huntasse*.

**) Im K.B. findet sich der bemerkenswerte F.-N. *Simmergott*, aus der alten, im Mittelhochd. häufigen Bethuerungsformet „sam mir got“ od. „semmir got“ = so wahr mir Gott (helfe). Offenbar war der Ahnherr der Familie so genannt worden, weil er diesen Schwur im Munde führte, ähnlich wie Herzog *Heinrich „Jasomirgott“*.

= Weißkopf. Dagegen ist Pagenkopf wohl von dem Orte dieses Namens (in Pommern) entlehnt.

Von Kleidungsstücken sind hergenommen: Blaurock, Schönrock, Panzer.

Von Speisen: Butterbrod, Weichbrodt, (ital.) Delmanzo = del manzo, Rindfleisch; auch wohl Milbrodt, welches aus der älteren, bei Klemp. vorkommenden Form Mildebrath, —braeth = mildes (Brat) Fleisch entstanden zu sein scheint. Dagegen möchte Treubrod t eher eine Entstellung aus ad. Drudpraht, später Trudprat, sein.

Von Geräthen: Dörgschlag (niederd.), Elffenbein, Feuerhelm, Klopstein (der Klopstein der Schuhmacher), Kolbe, Krug, Krumbügel, Spieß; auch Bibel.

Von Thieren: Falk, Fink, Fisch, Fuchs, niederd. Voß, auch von V., Gaul, Hahn, Hingst (niederd., doch bekanntlich schon im 5. Jahrh. ein Hengist), Kalff (niederd.), Kreft (niederd. = Krebs), Specht, Taube, Vogel — denen sich slavische wie Katschke (kaczka, die Ente), Kroffke (krowka, eine Käferart), Seroka (sroka, Elster), Schlomka (sломka, Waldschnepfe) anreihen.

Von Pflanzen: Blöhdorn (niederd. = Blühdorn), Blum, Buchweitz, Hagedorn, zsgz. Heidorn (wie maget in Maid), Hirsekorn, Kienast, Klewer (niederd. = Klee), Lindenblatt, Lindenstrauß, Pflaumbaum, Poirier (franz. = Birnbaum), Schlebaum, Stengel; auch wohl Wiedenhöft (niederd. = Weidenhaupt?) – slavisch: Groch und Gruch (Erbse), Miottel (miotla, Halm).

Von Naturscheinungen: Frost und Schnee, Stern, nebst dem slavischen Compos. Jüterzenke, etwas entstellt Jütersonke (G—) von jutzenka, Morgenstern. Diesen füge ich zwei von Tagen entlehnte N. hinzu: Sonntag und Freitag.

Manche Namen sind in dieser Aufzählung übergangen, weil sie sich schon früher, im Altdeutschen, finden und daher mit mehr Wahrscheinlichkeit der ersten Schicht zugerechnet werden. So Hammer (S. 11), Nagel schon im 9. Jahrh., und unter den Thieren entlehnten N. möchten wenigstens Swan und Roß auch bis in die erste Periode hinaufreichen. Einige aber bedeuten nur scheinbar Körpertheile, Geräte, Thiere, z. B. Malzahn, das schwerlich als eine Zusammensetzung mit Zahn = dens molaris zu fassen ist (Pott a. a. O. S. 603) – denn auch im Bereich des Niederdeutschen bewahrt der Name sein z, vgl. bei Klempin: Molzan – sondern eher mit Geisheim a. a. O. S. 73 als slavisch, aus modlicany, Betort, Tempel. Nicht minder zweifelhaft sind Beil, Pelz, Rost, indem bei ihnen die ad. Person.-N. Bilo (der „Milde“), Balzo (Dem. von Baldo, der „Kühne“) und Rusto (der „Gerüstete“) in Betracht zu ziehen sind. –

Hiermit schließe ich meine Darstellung. Möge dieselbe in den Lesern, die sie

etwa findet, die Ueberzeugung wecken und befestigen, daß ein Name kein leerer, bedeutungsloser Schall, sondern, wie schon das lateinische „nomen et omen“ bezeugt, etwas Sinnvolles und Bedeutungskräftiges ist. In der Gesamtheit der F.-N. – das können wir mit gutem Fuge behaupten – spiegelt sich der Geist und Sinn eines Volkes, nicht minder wie in seinen Sitten und Thaten. Darum ist es keine undankbare Mühe, es ist eine schöne, fruchtbringende Beschäftigung, in die Welt der Namen zu gehen, das schimmernde Leben in den scheinbar kalten und todten Zeichen wieder zu erwecken, der stillen Sprache zu lauschen, die sie, die unsere Vorfahren durch sie zu uns reden.

Wer von dieser Ueberzeugung durchdrungen ist, wird auch die Namen als ein edles Erbe der Väter heilig halten und vor Schädigung und Entstellung derselben sich sorgfältig hüten. Am wenigsten wird es ihm beikommen, durch Flitter einer fremden Sprache und Nation seinen deutschen Namen zu verunzieren. Von solchem widerwärtigen Schauspiele, welches entartete Söhne ihres Vaterlandes leider noch oft genug geben, indem sie ihre Namen französiren, polonisiren, magyarisiren, wird er sich mit Unwillen abwenden, er wird auch in dieser Hinsicht die Fahne deutscher Nationalität hoch halten und des theuren Vaterlandes nimmer vergessen.

A

Abel 21
 Abrahamsohn 29
 Adam 21
 Albrecht 4, 8, 17
 Allers 17
 Alex 22
 Alsleben 29
 Altmann 8
 Amelong 8
 Amende 28
 Amthor 28
 Angermann 28
 Arendt 8
 Arndt 5, 8
 Arnold 1, 8
 Aron 24, 29
 Asmus 21
 Aßmy 21

B

Bach 29
 Backe 8, 29
 Badewitz 32
 Bähr 8
 Balfanz 32
 Baller 8
 Ballhausen 29
 Ballow 31

Bandelin 32
Bandow 31
Bänisch 32
Barnikow 31
Bartel 22
Bartelt 8, 11
Barz 5, 19
Bäse 8
Bäter 34
Bath 8
Bätje 5, 8
Bauckhaus 29
Bauer 23
Bechtold 8
Becker 23
Begerow 31
Behlendorf 28
Behnke 18
Behrend 8, 17
Behrends 17
Behrens 17
Beil 36
Below 31
Benicke 18
Bennert 8
Berg 27
Bermann 8
Berndt 8
Berner 8
Bernhardt 8
Bernstein 29
Bessel 8
Bewersdorf 28
Beyer 33
Bibel 36
Biedermann 35
Birkenfeld 28
Birkenhagen 29
Birkenhain 29
Birkner 32
Birr 5
Bittigau 31
Blanck 8
Blankenburg 28
Blankensee 29
Blaß 34
Blau 34
Blaurock 36
Blavier 6
Bliesener 32
Blöhdorn 36

Blum 36
Blumberg 2, 28
Blumenthal 29
Bochert 8
Bockum 29
Bogenhardt 8
Böhlke 18
Böhm 33
Bohnke 18
Böhnke 18
Bohse 9
Boldt 9
Bolduan 9
Boll 9
Bollmann 9
Bonin 32
Bönke 18
Borchardt 9
Borchert 9
Börger 24
Bormann 24
Born 29
Böse 9
Bösel 9
Böttcher 23, 24
Boy 9
Brandenburg 28
Brandt 9, 12
Brauer 23, 25
Braun 34
Braunschweig 29
Brettschneider 23
Brinkmann 28
Brose 22
Brüggemann 24
Brühl 29
Bruhnke 18
Brunke 18
Bublitz 32
Buchholz 29
Buchweitz 36
Buckow 31, 33
Buhrow 31
Bumsdorf 28
Bürger 5, 24
Burgmann 24
Busch 27
Bußler 24
Bütow 31
Butterbrod 36
Buttermann 24

Büttner 24

C

Casper 22
Cassel 29
Charls 6
Claassen 21
Clemens 22
Clericus 24
Cohn 24
Comnick 27
Conrath 9
Cörlin 32
Cort 9
Courbière 6
Curt 9
Czech 33

D

Daberkow 31
Dägelow 31
Dahl 18
Dahlke 18
Dahlmann 9
Dähnel 9
Dalcke 18
Damasche 22
Damaschke 22
Damaske 22
Danelius 29
Dannenbergh 28
Dasse 9
Dauwald 9, 29
Decker 24
Dehnel 9
Delmanzo 6, 36
Dennert 9
Denz 19
Dettmann 9
Devantier 6
Dewitz 32
Diehle 16
Diekmann 24
Dietrich 9, 15, 19, 20
Dietz 19
Dischereit 6
Dittelbach 28
Dittmann 9, 15
Dohren 30
Dohrn 30
Dombrowski 5

Dombrowsky 33
Dominsky 33
Domke 5
Domnowsky 33
Domröse 32
Donow 31
Dörgschlag 36
Döring 9
Dörksen 5, 18
Dörper 24
Draheim 29
Dramburg 28, 30
Drechsler 23, 24
Dreier 24
Dreist 34
Drewitz 32
Duchrau 31
Dumröse 32

E

Eckard 9
Eckehart 1, 8
Eckermann 9, 11
Edel 34
Eggert 9
Ehler 10
Ehlert 5, 10
Ehmke 18
Eichhoff 29
Eichholz 29
Eick 10
Eickendorf 28
Eilrich 10
Eisenblätter 24
Eisenhauer 23
Eisermann 24
Elffenbein 36
Elsner 32
Ems 10
Engel 10
Engelhardt 10
Engler 10
Eppinger 5, 32
Erbe 10
Eschenbach 28
Eschenhagen 29
Eschenhahn 29
Eschenhain 30
Espagne 29
Ewald 10

F

Fabricius 24
Fähndrich 24
Fähnrich 24
Fahr 10
Falk 36
Falkenstein 29
Fehr 10
Feige 10
Fenner 24
Fest 34
Feuerhelm 36
Fick 10
Fiedler 23
Fildebrandt 12
Fink 36
Fisch 36
Fischer 23
Fleischer 23
Fleischfresser 35
Flemming 33
Flöhr 22
Flotow 31
Foth 35
Frahmke 18
Framke 18
Frank 10
Franke 10
Frankenstein 29
Franz 10
Freischmidt 24
Freitag 36
Frenz 10
Frenzel 10
Frere 6
Freudenthal 29
Freundlich 34
Frey 34
Freymann 24
Fribus 32
Frick 10
Friede 10
Friedländer 33
Friedrich 10, 19
Fritsch 19
Fritze 19
Fromelt 10, 18
Fromm 34
Frommke 18
Frost 36
Fuchs 5, 36

G

Galowsky 33
Garz 32
Garzlaff 20
Gast 5, 10, 20
Gatz 32
Gaul 36
Gebbe 10
Geers 17
Gehlen 10
Gehmkow 31
Geisler 11
Geldermann 11
Gellrich 10
Genz 19
Genzkow 31, 34
Gerade 34
Gerber 25
Gerden 30
Gerdum 30
Gerhardt 10
Gerloff 11
Germann 11
Gerschkow 31
Gersdorf 28
Gerstner 32
Geßler 11
Gewwe 10
Giebe 10
Giese 11
Giesler 11
Gildemeister 25
Girnth 11
Glaser 25
Gläser 25
Glashagen 29
Glienke 23, 32
Gliewe 5
Glöckner 23
Göden 11
Gödtke 18
Godwin 1
Gohrbandt 32
Göhring 11, 15
Gomoll 34
Göritz 32
Görke 32
Goschke 22
Gostkowsky 33
Gottberg 28
Gottfried 11, 18, 19

Gottschalk 11
Götz 19
Götzmann 19
Grabow 31, 33
Grabowa 30
Grabowow 30
Grabowski 33
Granzow 31
Greinke 5
Gremmers 17
Greulich 34
Groch 36
Grochowsky 33
Gromoll 4
Gronemann 11
Groß 5, 34
Groth 4, 5, 34
Gruch 36
Grunau 29
Grundmann 28
Grünewald 29
Grüning 11
Grunwald 29
Gruschewski 5
Gülzow 31
Günther 11, 13
Guth 34
Güthel 11
Guthmann 11
Guttman 11
Gützlaff 20
Gutzmann 11
Gutzmerow 31

H

Haack 11, 12
Hackbarth 11
Häckermann 9, 11
Hagedorn 36
Häger 11, 12
Hahn 36
Halfpap 5, 25
Hammer 11, 36
Hanstein 29
Harder 11
Hardtke 18
Harnack 35
Härter 11
Hartmann 11, 18, 22
Hartwig 11, 12
Haselau 29

Haß 11
Hasse 11
Heberer 12
Heidel 12
Heiden 12
Heidorn 36
Heiligtage 12
Heimke 18
Hein 12
Heinemann 12
Heining 12
Heinrich 12, 18, 19
Heinrichsdorf 28
Heintze 19
Heinze 19
Heise 12
Held 12, 14
Heldt 12
Helke 18
Henke 18
Henkel 18
Henneberg 28, 34
Hennig 5, 12
Hering 12
Hermann 12
Herpich 12
Herrmann 12
Herzberg 28
Herzog 27
Hesse 11, 33
Heyer 12
Heymann 29
Heyne 12
Hildebrand 1, 9, 12
Hildebrandt 12
Hiller 12
Hillmann 12
Hilpert 12
Hindenberg 28
Hingst 36
Hintze 19
Hinz 19
Hirsekorner 36
Hoffmann 25
Hoffmeister 25
Hoffmeyer 25
Höft 35
Hohendorf 28
Holland 29
Holtzendorf 28
Homburg 28

Hoppe 12
Höppner 25
Horn 5, 29
Horst 29
Hosenfeld 28
Hosenfeldt 34
Hoyer 12
Hübener 25
Hübner 25
Hundtesser 35
Huntas 35
Huntasse 35
Huppke 18

I

Isecke 18
Isensee 29, 34

J

Jacob 21, 29
Jacobs 21
Jacobsen 21
Jacobsohn 29
Jacobus 21
Jacoby 21, 29
Jagenow 31
Jäger 23
Jagnow 31
Jagschütz 32
Jahn 21
Jahnke 21
Jäkel 21
Jamrowsky 33
Jancke 21
Janneck 21
Jansch 21
Jannusch 21
Jaschob 4
Jasper 22
Jensen 18
Johannes 21, 23
John 21
Jonas 29
Jordan 29
Joschke 22
Josephy 29
Juhl 22
Jung 34
Junghans 21
Jütersonke 36
Jüterzenke 36

K

Kächler 25
Kaiser 27
Kalff 36
Kaminsky 33
Kamphaus(en) 29
Kärger 33
Karnowsky 33
Karsten 22
Karwin 32
Kastner 25
Kästner 25
Katschke 36
Kauffmann 25
Kaulbach 28, 34
Kaulitz 32
Kay 32
Kedesdy 6
Kellermann 25
Kempf 12
Kersten 22
Keupke 21
Kienast 36
Kiesow 31
Kirchhoff 28
Kirchmann 12
Kirchhoff 29
Klaaß 21
Klagge 22
Klatofschky 6
Klaus 21
Klein 34
Kleinschmidt 25
Klement 22
Klemnitz 32
Klewer 36
Kling 27
Kloppstein 36
Kloth 13
Knobloch 29, 30
Koball 27
Kobs 21
Koch 5, 23
Koglin 32
Köhler 24
Kohlmann 13
Köhn 13
Kolbe 36
Komoll 34
König 27
Köpke 21

Köplin 32
Körlin 32
Korthals 5, 35
Koschnick 27
Kosel 32
Kosin 32
Kottwitz 32
Kowalsky 27
Krafft 13
Krahner 33
Kramer 24
Krämer 24
Kramp 32
Krause 5, 34
Kreft 36
Krenzin 32
Kroffke 36
Krössin 32
Krug 36
Krüger 4, 24
Krumbügel 36
Kubitz 5, 32
Kuhn 13
Kühn 13
Kunde 13
Kunth 13
Kuntz 19
Kunze 19
Kurnik 32
Kuruschke 4
Küster 24
Kutscher 24
Kutzner 32

L

Laaser 22
Ladwig 13
Lamprecht 13, 18
Landeck 29
Landecker 33
Lange 5, 34
Lassanski 5
Lassansky 33
Latzkowsky 33
Lawrenz 22
Lehfeld 28
Lehmann 5, 25
Lehnhardt 13
Leitzow 31
Lemke 4, 18
Lemm 13

Lemme 13
Lenk 13
Lenke 13
Lentzke 20
Lenz 19
Leopold 13
Lettow 31
Levy 29
Lewrenz 22
Libuzki 5
Lietz 19
Linck 13
Lindenberg 28
Lindenblatt 36
Lindenstrauß 36
Lindner 32
Linke 13
List 13
Listing 13
Loll 13
Lorenz 19, 22
Loschitzky 33
Lossau 31
Lossin 32
Loth 13
Louis 13
Löwenstein 29
Löwenthal 29
Lübke 19
Lück 19
Lüdecke 19
Ludewigh 13
Lüdtke 19
Ludwig 13, 19
Lull 13
Lundehn 6
Lüttig 19

M

Maaß 13
Mach 13
Mack 13
Malzahn 36
Manke 19
Mann 13, 18
Mannke 19
Manske 5
Manteuffel 35
Manzeck 23
Manzke 23
Mardtschinke 21

Marquardt 13
Marsegli 6
Märtens 21
Martin 21
Martini 21
Martinus 21
Marwitz 32
Marx 22
Massow 31
Mattern 22
Mau 13
Mautner 25
Meede 13
Mehlmann 25
Meine 13
Meinhardt 13
Meißner 32
Meixner 32
Mellenthin 32
Mellies 22
Mendel 29
Mendelsohn 29
Menzel 20
Mertens 21
Mertins 21
Mertinsen 21
Messerschmidt 24
Mews 22
Meyer 5, 25
Michaelis 14, 15, 22
Mickeleit 6, 22
Mickley 4, 21
Mielenz 32
Mielke 22, 23
Mienert 13
Milbrodt 36
Miottel 36
Mirow 31, 34
Mischnick 27
Mitzlaff 20
Mohnberg 28
Mohnike 19
Moldenhauer 26
Molkenthin 32
Möller 5, 24
Morstein 29, 34
Moschinsky 33
Mosevius 29
Möws 22
Müller 4, 5, 24, 26
Müllerheim 30

Münchow 31
Mund 13
Munter 34
Mylius 26

N

Nagel 36
Naß 13, 19
Naßke 19
Nebel 13
Neiß 13
Neitzel 20
Neitzke 20
Nemitz 32
Neß 13
Neubauer 26
Neuenborn 29
Neumann 5, 20, 26
Ney 14
Nickel 21
Nicolai 21
Nicolaus 21, 22
Niedermeier 5, 26
Niemann 26
Nimz 33
Nipkow 31
Nitz 19
Noack 20
Noffke 20
Noffze 20
Nofz 20
Norekates 6
Nörenberg 28
Nothardt 14
Notzke 20
Nowag 20
Nürnberg 28, 34

O

Oberberg 28
Oberländer 32
Oeck 14
Oehlmann 26
Oesterreich 29
Oldenberg 28
Otte 14
Otto 14

P

Paalow 31

Pagel 21
Pagenkopf 36
Pahnke 27
Palbitzky 6
Panzer 36
Pape 24, 26
Papke 5, 26
Paradies 29
Parnow 31
Parpart 30
Parpert 30
Paschelke 22
Päsell 23
Päske 23
Paul 21
Paulus 21
Pauly 21
Pawelke 21
Peick 14
Pelz 36
Perlin 32
Persing 29, 30
Peter 21
Peterat 6, 21
Peters 21
Petri 21, 22
Petrus 21
Pfannschmidt 26
Pfeifer 5
Pflaumbaum 36
Philipsthal 29
Pichowsky 33
Pickelmeyer 26
Piepenburg 28
Pieper 5, 24
Pigorsch 4, 27
Pila 32
Piotraschke 21
Piotter 21
Pippow 31
Plath 32
Poblotzky 33
Pohl 33
Poirier 6, 36
Pollex 33
Poltrock 14
Polzin 32
Pommerehnke 33
Pommerening 33
Pommerinken 33
Pommrehn 33

Poschelk 22
Powels 21
Priebe 20
Priliwitz 32
Protzen 32
Przybysz 27
Pulvermacher 24
Puttkamer 6, 27

Q

Quardocus 4, 22
Quednow 31

R

Rach 14
Radbert 1
Raddatz 32
Radtke 19
Ragowsky 33
Rahn 5, 14
Rahts 17
Ramelow 31
Ramm 14
Randt 14
Rathke 19
Rätzke 20
Ratzlaff 20
Rauh 34
Reali 6
Reck 14
Reckow 31
Redemske 23
Redemski 23
Redmann 14
Redtmann 14
Reetzke 20
Rehfeld 28
Reichert 14
Reick 14
Reimer 14
Reinke 19
Renter 14
Retzlaff 20
Rewald 14
Rexin 32
Reyne 14
Rhode 14
Richert 14
Richter 24
Rieck 14
Rieger 14

Riegert 14
Rienäcker 32
Rienau 31
Riensberg 28
Riese 5
Rietzerow 31
Ritter 24
Riwoldt 14
Rochowsky 33
Rodatis 6
Röder 14
Rodig 19
Rödiger 14
Rodlaff 14
Roggatz 32
Rohde 14
Rohr 29
Roloff 14, 15
Rösel 23
Rosenberg 29
Rosendorf 29
Rosenow 31
Rosenthal 29
Rosin 32
Röske 23
Roskowsky 33
Roß 36
Rost 36
Rothländer 26
Ruben 29
Rudlaff 14, 20
Rudolph 14
Rudorff 28
Rüh 15
Rühlow 31, 34
Rummel 15
Rumohr 30
Rumor 29
Runge 15
Runow 31
Ruppenhagen 29
Rupprecht 15
Rust 15
Rutkowsky 33
Rutz 19

S

Sallmann 15
Salomon 29
Salowsky 33
Salzhuber 5

Saß 33
Sassenhagen 29
Schadowsky 33
Schäfer 24, 26
Schalk 15
Scharnofsky 33
Scheffer 26
Scheffler 26
Schellin 32
Schiefelbein 29
Schiffmann 26
Schilling 15
Schimanke 22
Schipper 5, 24
Schlawin 32
Schlebaum 36
Schlieter 26
Schlomka 36
Schlosser 24, 25
Schlüter 26
Schmalenberg 28
Schmalensee 34
Schmid 2, 24, 27
Schmidt 4, 24
Schmidthals 35
Schmiedeberg 28
Schnee 36
Schneider 26
Scholtz 26
Schön 34
Schöne 34
Schönfeld 28
Schönholz 29
Schönrock 36
Schönwald 29
Schrader 26
Schreiber 26
Schröder 4, 5, 26
Schröter 5, 26
Schubert 26
Schuckmann 26
Schuffert 26
Schulte 5, 26
Schultz 4, 26
Schulz 4, 5, 27
Schulze 26
Schumann 26
Schüttpelz 35
Schwan 36
Schwarz 5, 34
Schweitzer 32

Schwenn 15
Schwerin 32
Schwichtenberg 5, 28
Schwolow 31
Schwuchow 31
Seefeld 28
Seelig 34
Seick 15
Seicke 15
Selz 32
Sengpiel 35
Seroka 36
Siebert 15
Siede 15
Siefert 15
Siegler 27
Sielaff 15, 20
Sievert 15
Simmergott 35
Simon 22, 29
Simson 29
Sommer 15
Sommerfeld 29
Sonnemann 15
Sonnenburg 28
Sonntag 36
Spang 29
Specht 36
Spieß 36
Stabenow 31
Stach 22
Stahl 15
Stahlberg 28
Stankow 31
Starck 34
Stechmesser 35
Steinert 15
Steingräber 5, 24
Steinhauer 24
Steinhorst 29
Steinke 19
Stellmacher 27
Stengel 36
Stenzel 20
Stephan 22
Stephany 22
Stern 36
Stets 22
Stiller 15
Stojentin 32
Strauß 15

Streitz 32
Strelow 31
Strippentow 31
Strölow 31
Suckow 31
Sydow 31
Sylvester 16, 22

T

Täge 15
Täterow 31, 34
Taube 36
Tausendfreund 35
Teck 15
Tegge 15
Teichmann 24
Terzenbach 28
Teschner 27
Teske 19
Teßmer 19
Tetzlaff 19
Theil 16
Themar 15
Thiede 15
Thiele 15
Thiemann 16
Thom 22
Thomas 22
Thoms 22
Thunow 31
Thurow 31
Tietz 19, 20
Tilly 15, 16
Tolksdorf 28
Tommnitz 32
Trabant 27
Treba 29
Treptow 31
Treßmann 16
Treu 34
Treubrodt 36
Troiki 23
Trossin 32
Trottfeld 28
Troyke 23
Tschech 33
Twardocus 22
Tytz 19

U

Uliwelly 6

Ulrich 16

V

Vach 16

Valentin 22

Vandersee 28

Vanselow 31

Villmann 16

Villmow 31

Vogel 36

Vogler 24

Voigt 27

Völcker 16

Volkmann 16

Voll 34

Vollbrecht 16, 34

Voß 5, 36

W

Wachter 27

Wagner 27

Wahl 16

Wahrmann 16

Waldow 31

Walter 16

Warlich 16

Warnke 19

Warschkow 31

Warsow 31

Weber 24

Weckwarth 16

Wedel 16

Wegner 5, 27

Wehler 16

Wehrmeister 24

Weichbrodt 36

Weickmann 16

Weimar 29

Weinschenk 24

Weise 16, 19

Weiske 19

Weiß 34

Weller 16

Wellmer 16

Wendele 16

Wenzel 20

Wenzlaf 20

Werner 16, 19, 20

Werth 29

Westphal 33

Wetzel 20

Wichert 16
Wicker 16
Wickfeld 28
Wiechmann 16
Wieck 16, 32
Wiedenhöft 5, 36
Wiegert 16
Wienandt 16
Wiesener 32
Wigandt 16
Wilde 16
Wilke 18
Wilm 16
Windmüller 24
Witt 34
Witte 34
Wittenberg 28
Wittenburg 28
Wittgenstein 29
Wittig 16
Wittke 17
Wittkopp 35
Wobeser 32
Wodtke 19, 32
Wohlfahrt 17
Woita 27
Woith 27
Wolff 5, 17
Wolffgram 17
Wolfram 17
Wollenschläger 27
Wollenweber 24
Wolter 16
Wortmann 17
Wota 27
Wronker 33
Wulfsen 17
Wüsteney 29

Z

Zabel 22
Zamel 22
Zarnikow 31
Zastrow 31
Zechlin 32
Zelasinsky 33
Ziegenhagen 29
Ziegler 24
Zielke 19
Ziemen 22
Zietlow 31

Zillmann 17, 19
Zilske 5
Zimmermann 5, 24
Zitzewitz 6, 32
Zollfeldt 28
Zollweg 27
Zoppot 32
Zschichner 32